MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1907

205 (3.5.1907) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-133404

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Eigene Redaktions-Bureaus in Berlin und Karlsruhe.

Abonnement: 70 Pfennig monatlich. Bringerlohn 25 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal. Einzel-Nummer 5 Pfg.

Inserate: Die Colonel-Zeile . . . 25 Pfg. Auswärtige Inserate . . 30 „ Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Telegramm-Adresse: „Journal Mannheim".

Telefon-Nummern: Direktion u. Buchhaltung 1449; Druckerei-Bureau (Annahme v. Druckarbeiten) 341; Redaktion . . . . . 377; Expedition und Verlagsbuchhandlung . . . 218

Nr. 205. Freitag, 3. Mai 1907. (Abendblatt.)

Der Fall Curtius

hält die Gemüter noch in einiger Erregung. Curtius ist der Herausgeber der Hohenloheschen Memoiren. Diese für das Persönliche in der Geschichte unendlich wichtige Edition hat bekanntlich den Unwillen des Kaisers erregt, was wir begreifen, wenngleich wir bedauert hätten, dieser Quell geschichtlicher und politischer Erkenntnis unserer Zeit wäre uns verschlossen geblieben durch kaiserlichen Machtspruch. Der Kaiser weilte dieser Tage in Straßburg und der Präsident des Direktoriums der Kirche Augsburgischer Konfession, Dr. Curtius wurde vom Kaiser selbst von der Liste der für den 27. April zur Tafel geladenen Gäste gestrichen, als Herausgeber der Hohenloheschen Memoiren, deren Indiskretionen den Kaiser verletzt hätten. Der Statthalter von Elsaß-Lothringen hat dem Herrn Dr. Curtius einen sehr deutlichen Wink gegeben, aus einer solchen Uebergehung die Konsequenzen zu ziehen und zu demissionieren. „Hannov. Kur." und „Tägl. Rundsch." wissen zu berichten, Curtius habe sein Rücktrittsgesuch als Präsident des Konsistoriums an amtlicher Stelle eingereicht. Die „Straßb. Ztg." dagegen erklärte, Dr. Curtius denke nicht daran, dem Wink von oben Folge zu leisten. Wir wissen nicht, wie die Sache zur Stunde steht. Das heutige Morgenblatt der „Straßb. Post" berichtet nur, daß sich in der Angelegenheit augenblicklich nichts Neues ereignet habe, sie redressiert nur eine Bemerkung des „Elsässer", „damit nicht in die Debatte über den Fall Curtius noch ein weiteres verwirrendes Moment komme." Einige Verwirrung hat der Fall allerdings geschaffen. Einmal hat die Zurücksetzung ihres Präsidenten, des Dr. Curtius, die protestantische Geistlichkeit des Elsaß verschnupft, selbst Blätter, die die Herausgabe der Hohenloheschen Memoiren bedauern oder verurteilen, erkennen an, daß Dr. Curtius sich allgemeiner Beliebtheit erfreut und in seinem Amte unbestreitbar verdienstvoll und einwandfrei gewirkt hat. Die protestantischen Geistlichen des Elsaß haben einen Protest gegen die Zurücksetzung ihres Präsidenten erhoben und der Statthalter hat erklärt, daß die Streichung nicht als eine Spitze gegen den Protestantismus zu betrachten sei, sondern sich nur gegen den Herausgeber der Hohenloheschen Memoiren richte. Das war die erste Verwirrung, die der kaiserliche Eingriff schuf. Wir glauben nun auch, daß es sich wirklich nicht um eine Demonstration gegen den Protestantismus oder gegen die von Dr. Curtius im Protestantismus vertretene Richtung gehandelt hat. Nach einer Mitteilung der „Voss. Ztg." sucht die preußische Orthodoxie Herrn Dr. Curtius, der ihr nicht orthodox genug ist, zu verdrängen. Da die Ausstreichung aus der Liste also immerhin als eine kaiserliche Parteinahme für eine bestimmte Richtung im Protestantismus gedeutet werden konnte, so fragt man sich aber, ob sie nicht besser hätte unterbleiben können, wenn nicht andere sehr schwer wiegende Gründe forderten, daß Herr Dr. Curtius nicht beteiligt wurde.

Diese Gründe nun — damit kommen wir zur zweiten der angerichteten Verwirrungen — sollen in der Herausgabe der Hohenloheschen Memoiren zu suchen sein. Der Kaiser ist erzürnt darüber, wie erzürnt, ergibt sich aus folgender Notiz, die der „Tägl. Rundschau" aus Straßburg zugeht:

Der Statthalter hat ihm schon bei anderer Gelegenheit in so unzweideutiger und fast beleidigender Weise gezeigt, daß er ein weiteres Zusammenwirken mit ihm für unmöglich halte und selbst den durch das Amt bedingten gesellschaftlichen Verkehr nicht wünsche, daß es fast unverständlich erscheint, wie Dr. Curtius sich der Zurückweisung von der kaiserlichen Tafel aussetzen konnte.

Wir sind nicht derselben Meinung und bedauern das Vorkommnis mit seinen servilen Begleiterscheinungen. Daß, wie höfische Beflissenheit behauptet, Curtius sich durch Herausgabe der Hohenloheschen Memoiren in einen offenkundigen Gegensatz zu der Regierung gestellt und deren Wirksamkeit erschwert habe, läßt sich nicht beweisen. Soweit wir sehen, haben historische Interessen allein die Herausgabe der Hohenloheschen Memoiren veranlaßt, und eine Spitze gegen Kaiser Wilhelm II. haben wir aus dem Abdruck dieser Tagebuchaufzeichnungen nicht herausfinden können. Es war ein Werk, das nur beitragen wollte zum Richterspruch der Geschichte, der ja doch einmal gefällt werden muß, und beigetragen hat. Dann allerdings auch durch persönliche Verstimmungen hindurch zur Selbstbesinnung trieb und zum Nachdenken und Bismarck größer erscheinen ließ als die Servilissimi. Wir finden, die Begriffe Gnade und Ungnade, deren Anwendung darauf abzielt, dem Streber das Leben leicht, dem Steifnackigen, der den Kopf hoch hält, das Leben schwer zu machen, sie passen nicht recht in einen konstitutionellen Staat, in dem auch der auf dem Boden der Verfassung und Gesellschaftsordnung stehende Beamte das Recht zu unabhängiger Gesinnung und Meinungsäußerung hat. Man verspricht sich vielleicht viel von solchen Verfinsterungen der Gnadensonne und erreicht nichts damit. Die im Gefolge kaiserlicher Ungnade erscheinende Hinausdrängung eines äußerst verdienten Beamten aus dem Staatsdienst kann doch der Wahrheit nicht den Garaus machen, sie kann aber ein Geschlecht von Beamten erziehen, deren Servilität und Unterwürfigkeit, deren Rückgratlosigkeit und Charakterlosigkeit eine ungeheure Gefahr für das Staatswesen bedeuten, an dessen höchster Stelle doch auch nur Menschen stehen, die sich zu dem lebendigen Gefühl der Reue auch schon in öffentlicher Rede bekannt haben.

Wir begreifen den Unwillen Kaiser Wilhelms II. über den Herausgeber der Memoiren Hohenlohes sehr wohl und würden ihn zu würdigen wissen, wenn er etwas rein Persönliches geblieben wäre. Daß ihm eine Wendung ins Politische gegeben wurde, bedauern wir sehr. Es ist bisher weder in der auswärtigen noch in der inneren Politik Deutschlands ein Vorteil gewesen, daß die Vertreter des Reiches nach Mißliebigkeit oder Nichtmißliebigkeit ausgewählt wurden. Die Erledigung des Falles Curtius, wie sie beliebt wurde, drückt auf die unabhängige Gesinnung unseres Beamtentums und man begreift sehr wohl, wenn liberale Blätter dem Dr. Curtius raten, starke Nerven zu zeigen und sich als verdienter Beamter ohne Fehl und Tadel nicht einfach wegdrücken zu lassen. Der Fall Curtius hätte geräuschloser und undekorativer abgetan werden sollen. Der Kaiser konnte in weniger ostentativer Form Curtius seine persönliche Ungnade wohl fühlen lassen, wozu man ihm das menschliche Recht nicht abstreiten kann. Nun ist eine Staatsaktion daraus geworden, die leider wieder einmal das Recht zur Erneuerung der Klage über persönliches Regiment gibt in dem komplizierten Staatswesen Deutschland, das nach dem neulichen sehr wohl berechneten Ausspruch des sehr wohl berechnenden Zentrumsdiplomaten Freiherrn v. Hertling, garnicht autokratisch regiert werden kann. G.

Der Prozeß Biedermann und das Ostmarkenproblem.

(Von unserem Berliner Bureau.)

⊡ Berlin, 2. Mai.

Man wird dem übereifrigen Staatsanwalt, der den bekannten „Urpolen" Martin Biedermann dieser Tage vor das Schneidemühler Landgericht schleppte, um ihn kostenlos freisprechen zu lassen, dankbar zu sein haben. Der Prozeß ist für uns Deutsche ja nicht gerade sonnenhelhaft verlaufen und für gewisse Schichten des preußischen Kleinadels war er schlechthin blamabel. Aber ein großes Volk, das auf mancherlei Gebieten doch allerhand Tüchtiges und Starkes schafft, geht noch nicht zugrunde, wenn sich an seinem blanken Schilde ein paar Rostflecke zeigen. Im Gegenteil: derlei Rostflecke können ihm vielmehr Gelegenheit geben sich einmal recht sorgfältig zu beobachten und wenn es dann den Krankheitsherd festgestellt hat, eine systematische Behandlung einzuleiten. Ganz allgemein ist die Krankheit freilich schon von langer Hand bestimmt worden: wir leiden an den Polen, die im Osten der Monarchie an Wohlstand und Zahl zunehmen, indes bei den Deutschen seit geraumer Weile in Stadt und Land ein bemerkenswerter Muskelschwund zu konstatieren gewesen ist. Preußen hat diesem für einen deutschen Staat auf die Dauer schlechthin perniziösen und (nebenbei bemerkt) auch unwürdigen Zustand seit den achtziger Jahren durch die Ansiedelungsgesetze und seit der Ministerpräsidentschaft Bülow auch durch allerlei kalte Güsse mit preußischer Kultur, System Kneipp, zu begegnen versucht. Dagegen ist an und für sich auch gar nichts zu sagen; selbst der Zentrumsgraf Praschma hat diese von Staatswegen propagierten Ansiedelungen neulich im Abgeordnetenhaus ein „großes Kulturwerk" genannt. Allerdings weist das Ansiedelungsverfahren in der Theorie eine erheblich schönere Linie auf als in der Praxis. Großgüter zu zerschlagen, um darauf Bauern- und Landarbeiternahrungen zu schaffen, ist immer eine gut liberale Forderung gewesen. „Bauernhof an Bauernhof bis zur russischen Grenze" hat schon vor vielen Jahren ein sozialliberaler Nationalökonom verlangt. Und die Erfüllung solchen Heischens brauchte dem Liberalismus dadurch nicht unschmackhafter zu werden, daß es vorzugsweise polnische Großgüter waren, die man zerschlagen und grundsätzlich deutsche Bauern, die man ansiedeln wollte. Allein in der Praxis gestalteten sich die Dinge doch anders und neben der schönen Theorie reckten sich gespenstisch allerlei dunkle Schatten auf. Die starke Nachfrage, die naturgemäß von der Ansiedelungskommission ausging, trieb die Güterpreise übermäßig in die Höhe. Ostmärkische Güter wurden, was ritterlicher Immobilienbesitz nie sein sollte, zum Spekulationsobjekt und — da bei dem reizsamen nationalen Ehrgefühl der Polen, das den Verkauf an Deutsche so gut wie ausschloß, die Ansiedelungskommission in wachsendem Umfang genötigt war auch von Deutschen zu kaufen — zur gern genutzten Möglichkeit,

Tagesneuigkeiten.

— **Der erste Wahlbericht.** Aus Salzburg wird der „Frankf. Ztg." geschrieben: Daß der erste Bericht über eine Wählerversammlung bereits im alten Testament enthalten ist, dürfte selbst Bibelfesten bisher nicht bekannt gewesen sein. Nun erfahren wir aus einem Wahlhirtenschreiben des hochwürdigsten Fürstbischofs Dr. Michael Kopotnik von Savant an die Gläubigen seiner Diözese, daß die erste Wählerversammlung, über die ein Bericht erstattet wurde, schon der selige Josua abgehalten hat. Man überzeuge sich selbst davon aus den Schlußsätzen dieses Hirtenschreibens, das der Bischof aus Anlaß der bevorstehenden österreichischen Reichsratswahlen soeben erlassen hat. Sie lauten:

„Im Herrn geliebte Gläubige!

Alle Wähler, welchen Standes und Ranges sie immer sein mögen, sollen glaubensstarke, patriotisch gesinnte, für den nationalen und sozialen Frieden herzhaft eintretende Männer wählen. Der Wähler und der zu Wählenden gemeinsame Losung sei: „Alles für Gott, Kaiser und Vaterland!" Josua, der heldenmütige Führer Israels, rief in der letzten Volksversammlung, die er unmittelbar vor seinem Tode zu Sichem abhielt, den Seinen zu: Die Wahl wird euch geboten, wählet heute, was euch gefällt, wem ihr dienen sollet . . . Ich und mein Haus wollen dem Herrn dienen . . . Und das Volk sprach zu Josua: dem Herrn unserm Gott wollen wir dienen und gehorsam sein seinen Geboten! (Jos. 24., 15, 24.) Bezugnehmend auf diesen ergreifenden Bericht der Heiligen Schrift, bitte ich Gott den Allmächtigen und Allgütigen, daß er auf die mütterliche Fürsprache Mariens, der Schutzfrau Oesterreichs, euere Herzen lenke und leite, daß ihr eine gute, der Kirche und dem Staate zum Segen gereichende Wahl treffet! Gott des Friedens aber sei mit euch allen! Amen! (Röm. 15, 33.)

Marburg, am Schutzfeste des hell. Josef, den 21. April 1907."

— **Tod einer exzentrischen Greisin.** Wie aus London geschrieben wird, ist kürzlich in Newyork (Grafsch. Essex) Miß Emily Gibbs, eine sehr merkwürdige Dame im Alter von über 80 Jahren, gestorben. Sie war eine reiche Grundbesitzerin, die bis in ihre hohen Jahre die Güter außerordentlich rüstig verwaltete. Letzthin aber hatte sie es sich in den Kopf gesetzt, daß sie für die Leiden der Menschheit einen Märtyrertod sterben müsse. Und um ihre fixe Idee zu verwirklichen, verfiel sie auf die folgende Schrulle: Ein Zimmer ihres Hauses richtete sie vollständig zu einem Arsenal her. Sie stapelte dort Gewehre, Revolver und kleine Geschütze auf, die sie sämtlich mit scharfen Geschossen lud. Dann begann die selten rüstige und exzentrische Greisin, die ihre gesamte Dienerschaft in den Hof gerufen hatte, auf Mägde und Knechte zu feuern. Alles entfloh und Emily Gibbs blieb allein auf ihrem Besitze. Acht Tage lang. Als dann die Behörden zu ihr drangen, fanden sie die alte Frau in ihrer Waffenkammer tot am Boden liegen. Sie hatte sich hingestreckt, um inmitten des Arsenals Hungers zu sterben. Leider hat sie keinerlei schriftliche Aufzeichnungen hinterlassen, aus denen zu ersehen wäre, welcher irre Gedankengang sie zu ihrer Tat veranlaßt hat.

— **Ein Sommersitz des Belgierkönigs bei Paris.** König Leopold II., der nur gezwungenermaßen sich für kurze Zeit des Jahres zur Erfüllung von Regierungspflichten in seiner Brüsseler Residenz aufhält und den größten Teil des Winters auf seinen prachtvollen Besitzungen an der Riviera verbringt, will nun auch zur Sommerszeit die Gastlichkeit der französischen Republik in Anspruch nehmen; er hat u. „Berl. L.-A." in der Nähe von Paris, das von jeher eine besondere Anziehungskraft auf den Herrscher Belgiens übte, das Schloß von Savigny-sur-Orge erworben, dessen prachtvoller Park eine Grundfläche von 500 Hektaren bedeckt. Das Schloß war ehemals Sommerresidenz des napoleonischen Marschalls Davoust, Fürsten von Eckmühl, und ging später in den Besitz eines belgischen Barons über.

— **Der entmannte Löwe.** Die Mucker und der Heinze-Männer haben einen neuen Sittlichkeitstriumph davongetragen. Am Kriegerdenkmal auf dem Kaiserplatz in Biebrich befindet sich ein Löwe, ein männlicher Löwe. Als solcher erkennbar — nun an dem, woran nun einmal ein männlicher Löwe, abgesehen von der Mähne, erkennbar ist. Dreißig Jahre lang hat der Löwe unbeanstandet im Vollbesitz der ihm von der Natur verliehenen maskulinen Unterscheidungsmerkmale an dem Denkmal seine zoologisch-dekorative Mission ausüben dürfen, ohne daß jemand an den Zeichen seiner männlichen Würde Anstoß genommen hätte. Jetzt endlich ist, wie der „Volkszeitung" aus Biebrich geschrieben wird, auf Grund des Betreibens von Leuten mit perverser Schamhaftigkeit an dem Löwen eine Operation vorgenommen worden, die man von den päpstlichen Knabensängern der Sixtinischen Kapelle her kennt. In Biebrich schüttelt man darüber, daß, wie man sich dort ausdrückt, „die Natürlichkeit der Löwenfigur einer Korrektur unterworfen" wurde, lebhaft den Kopf. Man fragt sich, welche Gründe für die nachträgliche Verstümmelung maßgebend gewesen sind. Hosen hat man dem Löwen offenbar nicht machen lassen, und so „korrigierte" man ihn in der geschilderten Weise.

— **Bernhard Shaw über Millionärspflichten.** In London ist vor einem Jahre eine Privatgesellschaft zum Ankauf von Werken der bildenden Kunst gegründet worden. Der Verein hat nun mit einem riesigen Manko sein erstes Jahresbudget abgeschlossen, und das hat Bernhard Shaw, der ebenfalls Mitglied des Kunstverbandes ist, sehr in Harnisch gebracht. Er ist besonders erbost auf die reichen Leute, die nicht genügend Mittel für Kunstzwecke hergeben, und zieht gegen sie mit folgender Philippika in den Krieg: Die Klasse, der die reichen Persönlichkeiten angehören, verfügt über ein Vermögen von 500 000 000 Pfund Sterling, und da ihre Mitglieder nicht arbeiten, so ist ihre einzige Existenzberechtigung die richtige Verwendung ihres Einkommens. Genau betrachtet, gehört dieses Geld der Nation, obzwar es durch das wirtschaftliche und politische System einer gewissen Klasse, welche die Aristokratie des Landes bildet, anvertraut und zum Nutznießen überwiesen worden ist. Die Gesellschaft sollte diese Leute wissen lassen, daß sie bei der beständig wachsenden Mitwerbung der amerikanischen Millionäre um Kunstschätze Geld braucht, und wenn sie damit nicht herausrücken, so sollte man sie der Guillotine überliefern.

MARCHIVUM

bequem und mühelos seine Finanzen zu verbessern. Wem seine „Mitsche" nicht mehr paßte, wen auch sonst der allzu reichlich genossene Kredit drückte, der schlug sie eine Jähre im Auge an die Ansiedelungskommission los und zog mit deren harten Talern vergnügt in die Stadt oder kaufte sich wo anders an, wo er die „dreckigen Polacken" nicht mehr zu Gesicht bekam. Was als ein idealistisches Kulturwerk gedacht war, wurde so im rauhen Spiel des Lebens vielfach zu einer Rettungs- und Pumpstation. Und da man erst einmal so weit war, blieben auch andere mehr oder minder kleine Menschlichkeiten nicht aus. Die Ansiedelungskommission, die man oft genug getäuscht hatte und die doch schließlich für die Verwendung der öffentlichen Gelder verantwortlich war, gewöhnte sich an eine zaudernde Bedächtigkeit, die sie in den Geruch bureaukratischer Pedanterie brachte. Mit der Mobilisierung des ostmärkischen Bodens aber meldeten sich auch Leute, die sie zu fördern sich zum Beruf erkoren. Der Handel zeugte Handelsleute; reelle, aber noch weit mehr andere.

Diese Anderen hat der Schneidemühler Prozeß uns in natura und schönster Sonnenbeleuchtung vorgeführt und nun wissen wir auch, warum das Ansiedelungswerk nicht so leicht vorwärts gehen will und den Kundigen nur noch wenig Freude macht. Es ist die Geschichte vom Hemd der Penelope. Was deutsche Kraft an der einen Stelle schafft, wird von deutschen Händen an der anderen wieder zu nichte gemacht. Es gibt gottlob ja auch noch deutsche Besitzer, die sich scheuen ihr Anwesen in diesen Jahren des Ringens um den Boden an einen Polen zu verkaufen. Solche Bedenklichkeiten niederzukämpfen hat man ein höchst einfaches Mittel. Die polnischen Gütersächter halten sich Strohmänner und Agenten. Feile Burschen von vertrauenswürdigem Exterieur und — was in unseren angeblich demokratischen Zeitläuften noch mehr zieht — mit adeligem Namen. Die helfen dann, wenn das Geschäft zu stocken beginnt, mit ein paar Ehrenwörtern nach. Dem „Kavalier", dem früheren Offizier und agrarischen Berufsgenossen glaubt man gern. Zumal solche Herrn erfahrungsgemäß stets ungemein tapfer auf die Sozialdemokratie zu schelten wissen und bei jedem nur irgendwie „nationalen" Anlaß eine Trunkfestigkeit entwickeln, die sich sehen lassen kann.

Da also ist der Krankheitsherd und ihn auszukehren, gibt es ein gutes Mittel, das allerdings heutzutage in deutschen Landen nicht sehr angewandt zu werden pflegt: die Selbsthilfe. Die guten Leute, die die Lösung des Ostmarkenproblems in Generalpacht zu haben glauben, werden natürlich ob dieses Vorschlages äußerst empört sein; wie wir das neulich noch erlebten, als Geheimrat Witting in Berlin seinen trefflichen Vortrag hielt. Diese heiteren Knaben erwarten alles vom Staat; von papierenen Gesetzen, je drakonischer um so besser. Sie werden ordentlich nervös, wenn nicht jede Session uns ein neues Monstrum bringt und sind sofort bereit, die Regierung dann schwächlicher Nachgiebigkeit und grober Pflichtvergessenheit zu zeihen. Der Pflichtvergessenheit in den eigenen Reihen gedenken sie nie: der Schneidemühler Prozeß, aus dem Herr Martin Biedermann als Sieger hervorgehen dürfte, wird sie zwingen, auch ihrer zu gedenken. So lange wir unser Menschenmaterial im Osten nicht verbessern; so lange diese v. Riesen und v. Rabe, v. Thielen und Major Hinze möglich sind, ist es schade um jeden Mann und jeden Groschen, den wir noch an die Ostmarkenpolitik wenden. Gesetze zum Schutze des Deutschtums haben wir genug; nun laßt uns endlich für deutsche Männer sorgen, die es schützen.

Politische Uebersicht.

* Mannheim, 3. Mai 1907.

Eine jungliberale Maifeier.

Die vereinigten jungliberalen Vereine von Berlin, Schöneberg und Charlottenburg hatten eine Versammlung einberufen, um den 1. Mai nicht wie die Sozialdemokraten in nutzlosen Demonstrationen, sondern in ernster Arbeit zu feiern. Als Thema war gewählt worden: Die Sozialdemokratie und das deutsche Volk, wofür der bekannte Führer der Kölner Jungliberalen, Rechtsanwalt Dr. Falk, das Referat übernommen hatte.

Der Vorsitzende des Berliner jungliberalen Vereins, Rechtsanwalt Dr. Marwitz, eröffnete die Versammlung und wies darauf hin, daß, während im Reiche den Sozialdemokraten eine ganze Reihe von Mandaten eingenommen seien, sie leider in Berlin kein einziges verloren hätten. Hoffentlich würden durch tüchtige Aufklärungsarbeit bei der nächsten Wahl bessere Erfolge erzielt. Sodann erteilte er dem Referenten das Wort, der etwa folgendes ausführte: Wenn man das Wesen der Sozialdemokraten verstehen will, dann muß man ihre geschichtliche Entwicklung zurückverfolgen. Nachdem durch die französische Revolution der dritte Stand sich die Gleichberechtigung erkämpft hatte, pochte mit dem Wachsen der Industrie auch der vierte Stand vornehmlich an die Tore der Gesellschaft und forderte Einlaß. Er fand aber mit seinen Bestrebungen zunächst nur geringes Verständnis. Sein Ziel lief seiner ganzen Natur nach auf die Ersetzung des Persönlichkeitswerts durch die Masse, und die Unbeholfenheit, mit der das Bürgertum dieser neuen Erscheinung entgegentrat, wurde ihm als böser Wille ausgelegt. So entstand die Sozialdemokratie, die sich die einzige Vertreterin der Arbeiterinteressen nennt. Und doch, wenn man die soziale Gesetzgebung Deutschlands überblickt, was hat die Sozialdemokratie dazu getan? Sie hat sich im wesentlichen darauf beschränkt, alle Reformen abzulehnen nach dem alten Schlagwort: Alles oder nichts. Sie stimmt grundsätzlich gegen jedes soziale Gesetz und bietet so den Arbeitern Steine statt Brot. Sie vertröstet ihre Anhänger auf den Zukunftsstaat, der ihnen den Himmel auf Erden bieten soll und trägt so mit ihrem Prinzip dauernder Negation im wesentlichen dazu bei, die Interessen der Arbeiter zu schädigen. Denn das eine ist sicher, daß heute viele Kreise einer weiteren sozialen Gesetzgebung abgeneigt sind, weil sie fürchten, damit nur der Sozialdemokratie zu nützen.

So hängt sich die Sozialdemokratie wie ein Bleigewicht an jeden sozialen Fortschritt. Aber in ihren eigenen Reihen macht sich gegen diese Praxis Widerspruch geltend, der in erster Linie von den Gewerkschaften ausgeht, und hier liegt auch der Kern für eine künftige wirkliche Arbeiterpartei. Die Sozialdemokratie muß an sich selbst zugrunde gehen; heute ist zwar die Gewerkschaft noch eine starke Waffe in ihrer Hand, schon aber zeigen sich in dem Bau tiefe Risse, die nicht persönlicher Natur sind, sondern auf einer verschiedenen Auffassung der Daseinsbedingungen beruhen und schließlich zur Trennung führen müssen. Wenn diese Stunde kommt, dann darf sie den Liberalismus nicht unvorbereitet treffen. Die Sozialdemokratie lebt fast nur von unerfüllt gebliebenen liberalen Forderungen, aber ihr fehlt die Schaffenskraft; so werden ihre Sünden heimgesucht an dem Gedanken der Freiheit. Bei ihrer Haltung ist daher auch ein Block von Bebel bis Bassermann ausgeschlossen. Wohl kann es Fälle geben, in denen ein königstreuer Mann die Sozialdemokraten als das kleinere Uebel ansieht, aber prinzipiell hat die Sozialdemokratie von dem Liberalismus nichts zu hoffen. Der Liberalismus muß auf sich selbst gestellt bleiben, und wie er gegen Zentrum und Reaktion kämpft, so muß er kämpfen auch gegen die Sozialdemokratie.

In der nachfolgenden Diskussion kamen auch Sozialdemokraten zu Worte, die aber von dem Referenten gründlich widerlegt wurden.

Die Sicherung der Bauforderungen.

Der dem Reichstag wieder zugegangene Gesetzentwurf über die Sicherung der Bauforderungen tritt in derselben Gestalt auf wie die dem Reichstag in der vorigen Session unterbreitete Vorlage. Sie ist vor allem dem steten Drängen des nationalliberalen Abgeordneten Bassermann zu danken, der immer wieder und wieder die Notwendigkeit für diese Sicherung im Interesse des Handwerkerstandes eindringlichst und ausführlich betonte, so in den Reichstagssitzungen vom 4. Februar 1901, vom 23. Januar 1902, vom 13. und 18. März 1902 und vom 24. März 1904. Der Entwurf hat also eine ziemlich lange parlamentarische Vorgeschichte.

Deutsches Reich.

* Berlin, 2. Mai. (Die Börsenreform.) Die „Nationall. Korr." schreibt: Zur Börsengesetzreform teilt die „Köln. Ztg." mit, der Entwurf im Handelsministerium sei soweit gefördert, daß er in nächster Zeit dem Staatsministerium zugehen könne. Das bestätigt unsere neuliche Meldung. Wenn jetzt aber formelle Schwierigkeiten erhoben werden sollten, die den Gang der Vorlage vom preußischen Staatsministerium durch den Bundesrat hindurch nach dem Reichstage so verlangsamen sollten, daß sie nicht mehr Pfingsten an den Reichstag gelangen kann, so bedeutet dies eine unnötige und bedauerliche Verschleppung, die sich bei Wiederaufnahme der parlamentarischen Arbeiten nach der Vertagung bitter rächen wird.

— (Ein nationalliberaler Delegiertentag und Parteitag für das Rheinland) findet in Elberfeld am Sonntag, 5. Mai (vormittags 10½ Uhr), in der dortigen Stadthalle (Johannisberg) statt. Auf der Tagesordnung stehen u. a. Vorträge Dr. Friedbergs und des Reichstagsabgeordneten Bassermann; letzterer spricht über die politischen Aufgaben der nationalliberalen Partei.

Badische Politik.

* Karlsruhe, 3. Mai. Vergangenen Montag sprach eine Abordnung der Handelskammer für die Kreise Karlsruhe und Baden bei Herrn Minister Dr. Schenkel vor, um demselben das lebhafte Bedauern der Kammer über das Ausscheiden des Herrn Ministers aus seinem Amte und zugleich den herzlichen Dank der Kammer auszusprechen für das warme Interessen, daß seine Exzellenz den Bestrebungen von Handel und Industrie im allgemeinen sowie der Karlsruher Handelskammer im besonderen jeder Zeit entgegenbrachte. Der Name des Herrn Ministers werde als der eines tatkräftigen und erfolgreichen Förderers der wirtschaftlichen Wohlfahrt des Landes stets in hohen Ehren gehalten werden.

Weitere Veränderungen im badischen Staatsministerium?

* Karlsruhe, 3. Mai. Die „Sing. Nachr." bringen folgende Mitteilung:

Aus Karlsruhe wird uns berichtet: Exzellenz Dr. Reinhard, Minister ohne Portefeuille, hat sein Abschiedsgesuch eingereicht. Es schweben Verhandlungen über die Reorganisation des Kultus- und Unterrichtsministeriums, von der schon beim Abgange des Staatsministers von Brauer auf dem letzten Landtag die Rede war. Der Oberschulrat, dessen Direktor Arnsperger demnächst in den Ruhestand tritt, soll dem Unterrichtsministerium angegliedert, Geh. Oberregierungsrat Dr. Böhm mit der Leitung dieser Ministerialabteilung betraut werden.

Dieser Nachricht gegenüber will die „Badische Presse" in der Lage sein, aufgrund von Informationen mitzuteilen, daß ein Abschiedsgesuch des Ministers ohne Portefeuille Dr. Reinhard nicht eingereicht ist. Ebensowenig seien Organisationsänderungen bezüglich des Kultus- und Unterrichtsministeriums und Oberschulrats zu erwarten. Richtig sei allein, daß Staatsrat Dr. Arnsperger mit Rücksicht auf seinen leidenden Zustand noch vor Beginn des Landtages in den Ruhestand treten werde. Als Nachfolger dürfte voraussichtlich ein Schulmann in Frage kommen, womit auch die von den „Singener Nachrichten" geäußerte Vermutung bezüglich der Person des Nachfolgers in sich zusammenfalle.

Pfälzische Politik.

* Ludwigshafen, 2. Mai. Die Generalversammlung des Kreisausschusses für die Rheinpfalz des Deutschen Flottenvereins, die am letzten Sonntag hier stattfand, beschloß, die Resolution des bayerischen Landesverbandes abzulehnen.

Aus Stadt und Land.

* Mannheim, 3. Mai 1907.

Besuch der Ausstellung durch die Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung.

Einen der ersten Besuche von auswärts erhält die Ausstellung heute durch die an einem Ausbildungskurs der Gesellschaft für wirtschaftliche Ausbildung in Frankfurt a. M. teilnehmenden Regierungsräte und Regierungsassessoren aus allen Teilen Deutschlands, besonders aber aus Norddeutschland. Die unter Leitung des Geschäftsführers der Gesellschaft, Privatdozent Dr. phil. et jur. Passow stehende Exkursion hat heute vormittag die Mannheimer Hafenanlagen besichtigt, am Nachmittag den Rheinauhafen und verschiedene Unternehmungen auf der Rheinau, abends und eventl. morgen schließt sich daran ein Besuch der Ausstellung.

Licht aus Mannheim.

Unter dieser Spitzmarke bringt die „Heidelb. Ztg." in ihrer heutigen Nummer folgende Mitteilung: Gestern abend wiederholte sich das schöne Schauspiel, welches schon vorgestern in der Werderstraße, dort, wo man frei übers Land nach Wieblingen und Edingen schaut, gerade als der Gottesdienst der Rafaelskirche beendet war, einen kleinen Auflauf und blinden Feuerlärm verursachte. Von den Ballons der oberen Stockwerke enthüllte sich der mächtige Feuerschein dem bewaffneten Auge gar bald als die Mannheimer Jubiläums-Illumination. Eine schlanke, leichtgeschwungene Turmkuppel, in magischem Glanz von einem prächtigen Flammenkranz gekrönt, wurde deutlich als der Wasserturm im festlichen Feuerkleide erkannt; ein breiter Lichtschimmer bezeichnete scharf abgegrenzt den Spitzwinkel zwischen Neckar und Rhein, wo unsere mächtig aufstrebende Handelsmetropole ihre Dreihundertjahrfeier mit herrlichem buntem Flammenspiel einleitet.

(Große Heiterkeit.) Daß übrigens die Beiträge nicht so spärlich einfließen, geht daraus hervor, daß die Gesellschaft imstande war, während ihres kurzen Bestandes schon Kunstwerke für mehr als 200 000 Pfund Sterling für die Nation zu erwerben, wozu allerdings nicht ein englischer Aristokrat, sondern der selige Alfred Beit den Hauptteil beigesteuert hat.

— **Was die Schönheit kostet.** Um durch eine reizvolle, graziöse Gestalt ihre Genossinnen zu übertreffen, oder durch einen rosigen zarten Teint den Neid der Stiefkinder der Schönheit zu erregen, erduldet die moderne Frau ohne Klage Leiden und Schmerzen und bezahlt die teuersten Preise ohne Murren. Eine englische Zeitschrift hat eine amüsante Berechnung aufgestellt, wie teuer die „natürliche" Schönheit einer eleganten Modedame zu stehen kommt; die Schönheitsspezialisten des Londoner Westends haben unter ihren Kundinnen mehr als eine, die für die Vorbereitungen zu einem Abend 200, 300, ja selbst 400 Mark für ihren Schönheitsdoktor ausgeben! Schon am Morgen begibt sich eine solche Dame in die Behandlung ihres Spezialisten. Sie wird mit Dampf behandelt und massiert, ihr Haar wird gebürstet und parfümiert und gegebenenfalls neu gefärbt. Hände, Arme und Nacken werden mit der größten Sorgfalt behandelt, mit allerlei geheimnisvollen Salben gebleicht; dann schreitet man zum Aufbau der Frisur. Locken und Löckchen werden kunstvoll arrangiert. Besonders schwierig ist ein geschicktes Schnüren, das die Gestalt geschmeidig und anmutsvoll erscheinen läßt. Bei all diesen langwierigen Manipulationen darf die künftige Schönheit nur leichte Nahrung genießen; besondere Droguen gibt es, die den Augen Glanz und Helligkeit verleihen. Natürlich hat jeder Schönheitsdoktor seine besondere Methode und auch seine besonderen — Preise; aber die Damen bezahlen sie erfahrungsgemäß gern. Eine reiche Dame der Londoner Gesellschaft hat es sich zur Gewohnheit gemacht, bei allen ihren Reisen sich von einem ganzen Stabe Schönheitsspezialisten begleiten zu lassen; sie reisen mit ihrer Herrin von Land zu Land, logieren in den ersten Hotels, nur um täglich auf eine Stunde ihren Dienst zu versehen.

Beiträge zur Frauenfrage.

Auskunftstelle für Frauenberufe

L. 12, 16 3. Stock.

Sprechstunde: Mittwochs von 10—11.

Arbeiterinnenschutz und Mutterschutz.

Zwei jener wichtigen Gebiete, auf denen Frauen aller Richtungen und Gesellschaftskreise ein weites Betätigungsfeld finden, auf dem sie beweisen könnten, daß auch sie es ernst nehmen, mit den — fast schon zum Schlagwort gewordenen — Begriffen: Soziale Arbeit, soziales Empfinden . . .

Dem verflachenden Schlagwort gegenüber sei auf das tiefste, erschöpfendste hingewiesen, was diese Begriffe als solche hervorgebracht; in ihrer praktischen Betätigung sowohl, als in dem Gedanken, der dieser Betätigung zu Grunde liegt.

Ich meine die englisch-amerikanische Einrichtung der settlements. Ihr Grundgedanke? Gib das Beste an Denken, Wissen und Arbeiten, was du besitzest, denen, welchen du helfen willst; gib das persönlichste deiner Persönlichkeit, warmes menschliches Empfinden und Verstehen! — Das löst dich los aus der Kaste, in der du durch Geburt und Erziehung zufällig stehst; bringt dir das Leben in seinem Reichtum, die Menschen in ihrer Armseligkeit zum Verständnis. Aus diesem tieferen Verständnis heraus hilft es einer höheren Stufe des Menschentums empor.

Aus dem settlement-Gedanken sind in Deutschland die Gedanken der Volksheime, Arbeiterinnenheime, Arbeiterbildungsvereine hervorgegangen; die „Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit" wurzeln in ihr. Alle Frauenarbeit, dem Allgemeinwohl geweiht, sollte in diesem Gedanken wurzeln, denn es ist die Erlösungskraft eines Liebesgedankens, diese Güte, die diese Wurzeln sind und damit Teile des Besten und Reichsten, was weibliches Menschentum dem Dasein zu geben hat.

Die Arbeiterinnenfrage ist aus dem Stadium des Klassenkampfes der weiblichen Arbeiterschaft, die sie einmal gewesen, lange herausgetreten. Anläßlich der „Konferenz zur Förderung der Interessen der Arbeiterinnen" war es Dr. Alice Salomon, die auf das immer mehr noch zu vertiefende Verständnis hinwies, das in den weiteren Kreisen der Frauenbewegung für die Arbeiterinnenfrage erwacht ist. Als ein wesentlichster Teil der Arbeiterinnenfrage ist die Forderung des Mutterschutzes anzusehen. Das Ziel eines Teiles seiner praktischen Bestrebungen, die Verhältnisse für die arbeitende Frau so zu gestalten, daß die Sorge um das tägliche Brot sie nicht dazu zwingt, aus Zeitmangel die Pflege der Neugeborenen zu vernachlässigen; die eigene Gesundheit zu untergraben (Mutterschaftsversicherung). „Die Frauenarbeit muß so gestaltet werden, daß sie die Frauen nicht daran hindert, gesunde Mütter gesunder Kinder zu sein —" aus den Ausführungen irgend einer sozialdemokratischen Frauenrechtlerin sind mir diese Worte in Erinnerung. Lili Braun aber, die vornehm eigenartige Revisionistin meint: „Es gibt keine Emanzipation der Frauen, so lange noch eine Wöchnerin den erschöpften Körper zur Arbeit zwingt; ein verlassener Säugling nach der Mutter schreit. Wenn es eine Aufgabe gibt, die das weibliche Geschlecht als solches zu furchtlosem Ringen anspornen müßte — hier ist sie: Schutz der Mutterschaft!"

Ein weiter Schritt von Alice Salomon bis zur Sozialdemokratie hinüber. Während durch die sozialpolitischen Debatten des Reichstages, von Posadowsky bis Naumann, der Ruf nach einer einheitlichen Arbeit der Parteien auf sozialpolitischem Gebiete erklingt, ist es aber wohl angebracht, darauf hinzuweisen, wie nahe sich auf dem Gebiete des Mutterschutzes, soweit er zugleich auch ein Teil der Arbeiterinnenfrage, die Anschauungen der Frauen extremster Richtungen stehen.

Auch hier würde es wesentlich sein, die Zersplitterung in Parteien zu vermeiden. Alle Kräfte zu sammeln in gemeinsamer Arbeit zu gleichem Ziele. L. O.

MARCHIVUM

* **Ernannt** wurde Amtsrichter Friedrich Hassenkamp in Rastatt zum Landrichter in Mosbach und Referendär Dr. Karl Hafner aus Engen zum Amtsrichter in Rastatt.

* **Ernannt** wurde Oberdomaneninspektor Ludwig Frohmüller in Konstanz unter Verleihung des Titels Finanzrat zum Vorstande der Landeshauptkasse.

* **Der 13. Städtetag der mittleren Städte Badens** wird anfangs Juni in Emmendingen abgehalten. Die Zahl der Verbandsstädte ist 62.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert am Montag den 6. Mai der Fuhrmann der Mannheimer Portland-Cementfabrik Hermann Seitz mit seiner Ehefrau Dina geb. Christmann.

* **Zur Parade** spielt kommenden Sonntag die Grenadierkapelle: 1. Ouverture zur Oper „Oberon" von Weber, 2. „Im Walde," Jagdstück von Steffen-Heller, 3. „Husarenfieber," Walzer von Blättermann, 4. „Unter der Friedensflagge", Marsch v. Nowowiejsky.

* **Der Diözesanverband der katholischen Arbeitervereine der Erzdiözese Freiburg** zählt 155 Vereine mit 19 700 Mitgliedern.

* **Die Schweinepreise** gehen abermals zurück, dagegen sind feite Rinder rar und halten feste Preise. In Heidelberg kostet Schweinefleisch jetzt 64 Pfg. bis 1 Mark. In Stühlingen wurde der Preis für Schweinefleisch auf 75, in Waldshut auf 65, in Bruchsal auf 70 Pfg. herabgesetzt.

* **Zur Popularisierung unserer Hafenanlagen** ist in den letzten Jahren außerordentlich viel geschehen. Wir denken dabei vor allem an die regelmäßigen Rundfahrten an Sonn- und Feiertagen, die vielen Einheimischen und Fremden erst einen richtigen Begriff von der Ausdehnung und Großartigkeit des größten europäischen Binnenhafens verschafften. Zu unterschätzen ist auch nicht der gesundheitliche Wert solcher Wasserfahrten, zumal wenn drückende Schwüle über der Stadt lagert. Zu den Booten, die bisher solche Hafenfahrten ausführten, gesellt sich nun ein alter Bekannter, das Räderboot „Mainau", das seinen Besitzer gewechselt und damit eine durchgreifende Umgestaltung erfahren hat. Eine in Schiffahrtskreisen wohlbekannte, hochgeachtete Persönlichkeit, Herr Havariekommissär Franz Roll, hat das Boot erworben und unter bedeutenden Aufwendungen einer umfassenden Renovation unterziehen lassen. Man erkennt das Boot, das jetzt den Namen „Mannheimia" trägt, nicht wieder, so schmuck in seinem neuen Gewande, so prakisch in allen seinen Einrichtungen präsentiert es sich. Das Hauptaugenmerk wurde auf die Schaffung von möglichst viel Raum für die Passagiere gerichtet und es ist denn auch gelungen, den für den Schiffsbetrieb erforderlichen Platz so ökonomisch einzutreilen, daß sich auf dem Boot bequem 400—450 Personen aufhalten können. Das neu hergestellte Promenadendeck dürfte wegen seiner überaus geschickten Anlage besonders gern aufgesucht werden. Völlig ungeändert und komfortabler ausgestattet ist auch die Kajüte, wie überhaupt jeder Raum den Anforderungen der Neuzeit entsprechend einfach, aber gediegen eingerichtet worden ist. Das Boot steht unter der Führung des Herrn Kapitäns Josef Roll, eines sehr tüchtigen, gewissenhaften Fachmannes, während der Wirtschaftsbetrieb ebenfalls einer anerkannt renommierten Persönlichkeit, Herrn Restaurateur Ludwig Leonhard, D 7, 17, übertragen wurde. Die „Mannheimia" wird ihre Weihe durch die Hafenfahrt erhalten, die der Verkehrsverein am Vormittag des 8. Mai anläßlich des Pressefestes veranstaltet. Wie uns mitgeteilt wird, plant der neue Besitzer des schmucken Bootes außer regelmäßigen Hafenrundfahrten, die während der Ausstellung auch an Wochentagen unternommen werden sollen, Früh- und Abendfahrten, die sich in die nächste Umgebung erstrecken sollen. Auch Fahrten nach Speyer, Worms und weiter den Rhein hinunter bis nach Rüdesheim sind vorgesehen, eine Nachricht, die denjenigen Vereinen, die ihren Mitgliedern gerne einmal eine genußreiche Wasserfahrt bieten möchten, besonders willkommen sein dürfte. Das neue Unternehmen entspricht zweifelos einem Bedürfnis und dürfte sich nach unserer Auffassung bald eines großen Zuspruches erfreuen, zumal Herr Roll alles aufbieten wird, um den Passagieren der „Mannheimia" den Aufenthalt auf dem Boot so angenehm wie möglich zu machen.

* **4. Programmtour des Odenwaldklubs Sektion Mannheim-Ludwigshafen.** Wer je im Pfälzer Wald gewandert ist und seine aussichtsreichen Höhen und stillen Waldgründe, seine altersgrauen Ruinen und idyllisch gelegenen, schmucken Forsthäuser kennt, der wird sich gern dem Odenwaldklub anschließen, der für Sonntag, den 5. Mai eine sehr genußreiche Pfalzwanderung plant. Um den hoffentlich recht schönen Frühlingstag gut auszunützen, beginnt bereits um halb 7 Uhr morgens in Weidental die Wanderung, die südwärts führt und manchen umfassenden Blick auf Berge und Täler der inneren Pfalz gewährt. Nach 3½stündigem Marsch wird die von Lambrecht nach Elmstein führende Straße überschritten, die Wanderer versäumen aber nicht, in dem an Bach und Wald sich anschmiegenden Forsthaus Breitenstein ein Stündchen Rast zu halten. Ueber den Totenkopf und Hüttenhohl wird um halb 3 Uhr die Kalmit erreicht, von deren Turm aus sich eine der großartigsten Rundsichten der Pfalz bietet. Auf der Marburg wird die bekannte großartige Aussicht auf Rheinebene, Odenwald und Schwarzwald erfreuen und man dabei des vor 75 Jahren (am 27. Mai 1832), auf dieser Stelle stattgefundenen Hambacher Festes sich erinnern. Nach einem längeren in materiellem Sinne genußreichen Aufenthalt im gut empfohlenen Gasthaus „zur Pfalz" in Hambach wollen die beiden Führer bei Fackelschein die Teilnehmer zu dem um 10.12 Uhr in Neustadt abgehenden Eilzug bringen, der um 10.40 Uhr in Ludwigshafen eintrifft. Wer Freude hat an einer Leib und Seele erfrischenden Wanderung über Berg und Tal, durch den sprossenden Wald und über das grünende Feld, wer des Frühlings sich freuen will, so lange er da ist, der versehe sich mit einem an den bekannten Stellen (Model, Cossäus) unentgeltlich zu habenden Tourenkärtchen.

* **Bei den gestrigen Ringkämpfen im Saalbautheater** stand sich im ersten Gang der Deutsche Heinrich Weber und der Schweizer Pernod gegenüber. Gleich im Beginn des Kampfes war zu ersehen, daß Weber der weit Stärkere war, er hatte aber keine leichte Arbeit, denn Pernod verfügt über ein solches Maß von Gewandtheit und Technik, daß er doch 13,12 Minuten gebrauchte, um ihn mit Untergriff von vorn regelrecht auf beide Schultern zu legen. Im nun folgenden Kampfe standen sich Salvator-Brasilien und Lemmerz-Elsaß-Lothringen gegenüber. Der Brasilianer, eine Herkulesfigur, welcher mit vornehmer Ruhe ringt, hatte scheinbar nicht viel Arbeit mit seinem Gegner. Lemmerz gab sich allerdings die erdenklichste Mühe, den Roger mit Halbnelsons zu bearbeiten, dieselben prallten aber alle wirkungslos an dem Stiernacken Salvators ab. Nach 7,15 Minuten machte der Brasilianer eine Pirouette, in deren Verfolg er Lemmerz auf beide Schultern zwingt. Das Paar Fürst-Wien gegen Christensen-Schweden riß das Publikum zu wahren Beifallstürmen hin. Zwei Leichtgewichtsringer, wie sie wohl selten zusammen kommen. Brücken und Pirouetten wechselten in steter Folge, beide rasten über die Bühne wie ein Paar Windspiele. In diesem Moment waren sie hinter den Kouliissen, im nächsten Moment glaubte man sie ins Orchester stürzen zu sehen. Wiederholt kamen beide in Gefahr, zu unterliegen, sie vermochten es jedoch stets sich im entscheidenden Moment durch eine blitzschnelle Bewegung zu retten, was immer tosenden Applaus des zahlreichen Publikums hervorrief. Als nach 30 Minuten der hochinteressante Kampf als unentschieden abgebrochen werden mußte, konnten beide Ringer über gleichen Dank der beifallsfreudigen Menge quittieren. Der letzte Kampf des Abends war das Ringen zwischen Clement le Terassier-Belgien und Otto Meyer-Ludwigshafen. Der Belgier war sehr bitzig und setzte seinem Gegner durch starke Genickzüge heftig zu. Meyer scheint aber auch im Ringkampf viel gelernt zu haben, denn er setzte dem Belgier wirksamen Widerstand entgegen. Als in der vierten Minute der Ludwigshafener auf den Teppich mußte, bearbeitete ihn sein Gegner mit starken Genickmassagen, welche einen Teile des Publikums zu Protestrufen veranlaßten. Einen günstigen Moment erfassend, machte Meyer Armzug und bringt damit den Belgier regelrecht mit beiden Schultern auf den Teppich. Letzterer hob, nachdem der Kampfrichter bereits abgepfiffen hatte, wieder eine Schulter, um das Schiedsgericht irre zu führen, hatte aber mit diesem Trick kein Glück, da sämtliche Schiedsrichter, sowie ein Teil des Publikums die richtige Niederlage konstatiert hatten. Heute Freitag finden, wie aus dem Inseratenteil ersichtlich, wieder vier interessante Kämpfe statt.

* **Allgemeine Radfahrer-Union, D. T.-R.** Die erste Ausfahrt des genannten Vereins soll am kommenden Mittwoch stattfinden und zwar ist eine Rundfahrt durch die Hildastraße, den Luisenpark und zurück zu dem Börsenrestaurant geplant, wo dank der liebenswürdigen Mitwirkung einer kleinen Künstlergemeinde recht gemütliche Stunden der Radfahrer warten. Das reichhaltige Programm wird selbst hochgespannte Erwartungen befriedigen und namentlich die schönere Hälfte der Union wird sich ganz sicher einfinden, wenn wir verraten, daß am Schlusse getanzt wird. Die Ausfahrt soll bei jedem Wetter stattfinden.

* **Volkstheater (Colosseum).** Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 4 Uhr und abends 8½ Uhr, findet eine Aufführung von Schillers „Räuber" statt.

* **Verhaftung.** Vor einigen Tagen wurde der in einer Neckarauer Fabrik beschäftigte Kaufmann Heinrich Schmich wegen bedeutender Unterschlagungen verhaftet. Sch. machte sich durch auffallende Geldausgaben verdächtig und bei einer plötzlichen Revision der ihm unterstellten Kassen wurde ein Manko, man spricht von ca. 15 000 Mark, festgestellt.

* **Aus dem Schöffengericht.** Eine wohlverdiente Strafe von 3 Monaten Gefängnis für den Gebrauch des Messers erhielt gestern der Taglöhner Jakob Kreuzer von Käferthal. Natürlich war es wieder eine Wirtshausaffäre. Der Angeklagte hatte einen Streit „Roches" auf den Vater des Taglöhners Johann Schnellbach von Käferthal. Jakob Kreuzer und der letztere weilten am 4. März als Gäste in der Wirtschaft „zum Haltepunkt". Trotz der fortwährenden Sticheleien, die sich auf den Vater des Jakob Schnellbach bezogen, spielte dieser den Gemütlichen und gab Kreuzer noch eine Zigarre, daß er sich beruhigen sollte. Beide entfernten sich schließlich, ohne daß ein ernster Wortwechsel entstanden war. Draußen stach der Angeklagte dann ganz unversehens dem jungen Schnellbach in die Hüfte. Die erhebliche Wunde verursachte eine längere Arbeitsunfähigkeit. Kreuzer rauft und sticht gern, wie seine Vorstrafen nachweisen. Das hat auch das Gericht in Rechnung gezogen.

Polizeibericht vom 3. Mai.

Unfälle: Ein Reisender aus Berlin glitt am 1. d. M. abends auf dem aufgegrabenen Gehweg vor dem Hause P 5, 14 aus, fiel zu Boden und zog sich eine linksseitige Rippenquetschung zu.

Einen rechten Unterschenkelbruch erlitt gestern nachmittag ein 65 Jahre alter led. Taglöhner von Neckarau dadurch, daß er beim Herausfahren aus einem Grundstück in der Großfeldstraße ungeschickt auftrat und zu Fall kam.

Infolge eines epileptischen Anfalles fiel gestern nachmittag auf der Schwetzingerstraße vor dem Tattersall ein gutgekleideter unbekannter Herr bewußtlos zu Boden und mußte mittelst Sanitätswagens ins allg. Krankenhaus verbracht werden. Er hat das Bewußtsein bis jetzt noch nicht wiedererlangt.

Fahrraddiebstahl: Vor dem Hauptpostamt entwendete gestern abend zwischen ½ und ¾9 Uhr ein Unbekannter ein kettenloses Stoppel-Fahrrad.

Verloren und bis jetzt noch nicht abgegeben wurde am 27. v. M. abends auf dem Wege von O 2 bis Wasserturm durch die Heidelbergerstr. ein schwarzes Handtäschchen mit ein Paar Kinderhandschuhen und 8—9 M. barem Gelde.

Auf dem Rennplatz wurde am 28. d. M. von dem nachbeschriebenen Unbekannten eine goldene Vorsteckknadel mit einer weißen birnenförmigen Perle und einem brillanten entwendet. Auf die Wiederbeibringung der Nadel ist eine Belohnung von 40 M. ausgesetzt. Ferner wurde versucht, einem andern Herrn eine Brillant-Vorsteckknadel zu entwenden. Beschreibung des Diebes: Derselbe ist ca. 1,70 Meter groß, ca. 25—30 Jahre alt, hat kurzgeschnittenen roten schmutzigen Schnurrbart, trug braunen Ueberzieher und braunen weichen Filzhut. Um sachdienliche Mitteilung an die Schutzmannschaft wird ersucht.

Verhaftet wurden 12 Personen, darunter ein Buchmacher aus Berlin wegen Verdachts des Glücksspiels, und ein Taglöhner von hier wegen Landfriedensbruchs und erschwerter Körperverletzung.

Kaufmannsgericht Mannheim.

Vorsitzender: Herr Rechtsrat Dr. Erdel; Beisitzer aus dem Kreise der Kaufleute: die Herren Richard Sauerbeck und Hermann Soherr; aus dem Kreise der Handlungsgehilfen: die Herren Gottlob Eberhardt und Franz Fallenstein.

In Sachen des Versicherungs-Inspektors M. R. in Leipzig gegen die Vita, Versicherungs-Aktien-Gesellschaft hier, ist heute das Endurteil zu fällen. Durch Teilurteil vom 22. Dezember v. Js. hat das Kaufmannsgericht das eingeklagte Gehalt für September, Oktober und November dem Kläger zugesprochen — unter Aussetzung der Entscheidung über das ebenfalls eingeklagte Dezembergehalt — und die Widerklage der Vita auf Feststellung, daß das Dienstverhältnis des Klägers auf Ende September ordnungsmäßig gelöst worden sei, abgewiesen. Dieses Teilurteil ist von der Zivilkammer 1 des Großherzoglichen Landgerichts hier als Berufungsinstanz wegen sachlicher Unzuständigkeit des Kaufmannsgerichts aufgehoben worden, weil das Großherzogliche Landgericht im Gegensatz zu dem kaufmannsgerichtlichen Teilurteil das Dienstverhältnis des Klägers zur Beklagten als ein Agentenverhältnis, nicht als dasjenige eines Handlungsgehilfen betrachtet. Das Kaufmannsgericht Mannheim schließt sich dieser Auffassung des Berufungsgerichtes nicht an; es bleibt dabei, daß der (gegen Fixum für die Beklagte tätig gewesene und vertragsmäßig ausdrücklich auf die ausschließliche Tätigkeit für die Beklagte verpflichtete) Kläger trotz seiner vertragsmäßigen Bezeichnung als Handlungsagent — in Wahrheit die rechtliche und tatsächliche Stellung eines Handlungsgehilfen gehabt habe, das Kaufmannsgericht also zuständig sei. Da auch in der Sache selbst kein Anlaß vorliegt, von dem Standpunkt des Teilurteils vom 22. Dezember abzugehen, lautet das heute verkündete Endurteil auf Verurteilung der Beklagten zur Zahlung des Gehaltes für den Monat Dezember.

2. Die gleiche Zuständigkeitsfrage wird von der Beklagten in der Klagesache des Versicherungsinspektors E. L. aufgeworfen. Das Vertragsverhältnis war in diesem Falle im großen Ganzen das gleiche, wie im Falle R. In Konsequenz des in Sachen R. eingenommenen Standpunktes erklärt sich das Kaufmannsgericht auch in der vorliegenden Streitsache durch Zwischenurteil für zuständig.

Aus dem Grossherzogtum.

* **Heidelberg**, 2. Mai. Am letzten Tage der Ausgabe an den hiesigen Fahrkartenschaltern wurden 1369 Kilometerhefte mit einem Gesamterlös von 30 324 M. verkauft. In den Tagen vom 22. bis 30. April kamen hier 4471 Hefte zum Gesamtbetrage von 112 422 M. zur Ausgabe.

* **Karlsruhe**, 2. Mai. Wie schon gemeldet, ist gestern mittag der in weitesten Kreisen bekannte Geheimrat Gustav von Stösser im hohen Alter von 81 Jahren gestorben. In dem Verstorbene hat das badische Land einen seiner verdienstvollsten Beamten verloren. Nach mehrjähriger Tätigkeit als Amtmann und Amtsvorstand in verschiedenen oberbadischen Städten, in denen er sich auch hauptsächlich große Verdienste um die Hebung der Landwirtschaft im allgemeinen und der Viehzucht im besonderen erwarb, erfolgte im Jahre 1871 seine Berufung in das damalige Handelsministerium. Damit begann seine 20jährige, für die Industrie, den Handel und das Handwerk unseres Landes so bedeutungsvolle Tätigkeit. So sind die von der ehemaligen Grßh. Landesgewerbehalle eingeführten Meisterkurse, sowie die Einrichtung der sogen. Lehrlingswerkstätten seiner Initiative zu verdanken. Auch für Entwickelung von Handel und Verkehr entfaltete der Verstorbene eine bedeutsame Tätigkeit, die nach außen hin besonders durch seine Wirksamkeit bei der Rheinschiffahrtszentralkommission 1879—1891 als Bevollmächtigter der badischen Regierung in Erscheinung trat. Infolge der Auflösung des Handelsministeriums (1881) trat v. Stösser als Geh. Referendär in das Ministerium des Innern über, bei welchem er bis zum Jahre 1891, aufsteigend zum Geheimen Oberregierungsrat und Geheimrat 2. Klasse verblieb. Bis zu seiner Pensionierung wirkte der Verstorbene noch als Direktor des Grßh. Verwaltungshofes. Mehrfache Auszeichnungen seines Landesherrn und aus dem Auslande zeigen, daß dem Verblichenen auch die äußere Anerkennung für sein erfolgreiches Wirken nicht gefehlt hat. Noch bis in die letzte Zeit hinein betätigte Geheimrat v. Stösser sein besonders lebhaftes Interesse, das er für den badischen Gewerbe- und Handwerkerstand empfand. In Geh. Rat v. Stösser verliert auch die nationalliberale Partei einen ihrer treuesten Anhänger. Er wirkte als Politiker nicht nur im Stillen mit dem Stimmzettel in der Hand, sondern er scheute sich nicht, allüberall seiner politischen Ueberzeugung Ausdruck zu verleihen und Arbeit und Mühen im Interesse seiner Partei auf die Schultern zu nehmen. Als Abgeordneter der Zweiten Kammer vertrat er 1887—1891 den Wahlkreis Säckingen-Waldshut.

* **Bretten**, 2. Mai. Schlecht abgeschnitten hat das abgelaufene Geschäftsjahr für die hiesige Ortskrankenkasse, die 23 220 Mk. Einnahmen hatte, während die Ausgaben 25 295 Mark betrugen, sodaß ein Fehlbetrag von 2075 Mk. zu decken bleibt. Als Ursache werden die Familienversicherung und die hohen Arztkosten bezeichnet. Die am Montag abend stattgefundene Generalversammlung der Kasse beschloß nach längeren Verhandlungen gegen die Stimmen der Mehrzahl der Arbeitgeber, zur Sanierung der Finanzen eine Erhöhung der Beiträge von seither 2½ auf 3 Prozent ab 1. Juni ds. Js. einzuführen und die Zahl der Vertreter zur Generalversammlung vom Ablauf der jetzigen Wahlperiode — 1909 — ab auf 120 (30 Arbeitgeber, 90 Arbeitnehmer), die Hälfte der bisherigen Zahl herabzusetzen, eine bei nur 1290 Mitglieder immer noch mehr wie reichlich bemessene Ziffer.

oc. **Pforzheim**, 2. Mai. Bei der gestern mittag vorgenommenen Wahl eines Stadtpfarrers für die neugeschaffene 6. Pfarrei der hiesigen evangelischen Gemeinde wurde Pfarrer Haaß von Ueberlingen mit sämtlichen 71 Stimmen gewählt. Haaß gehört zur positiven Richtung.

* **Pforzheim**, 2. Mai. Es liegt jetzt die ziffernmäßige Zusammenstellung über die im letzten Monat auf der Station Pforzheim verkauften Kilometerhefte vor: 1. Klasse 8 Stück, 2. Klasse 731 Stück, 3. Klasse für 1000 Kilometer 2759, für 500 Kilometer 4425, zusammen 7923 Stück im Gesamtwerte von 159 375,90 M.

* **Pforzheim**, 2. Mai. Die 30 Jahre alte Frau Berta Rohle, die sich ein neues Gebiß anfertigen lassen wollte, ist in der Narkose gestorben. Die Frau erhielt die Anweisung, die noch in ihrem Munde befindlichen Zähne und Zahnstümpfe ziehen zu lassen. Zu diesem Zweck begab sie sich gestern vormittag zu einem hiesigen Zahntechniker, der, nachdem die Frau durch einen Arzt chloroformiert worden war, die Operation, durch einen Assistenten unterstützt, begann. Nachdem die 9 schlechten Zähne im Unterkiefer entfernt waren und der zweite Zahn im Oberkiefer gezogen werden sollte, bemerkte der überwachende Arzt an der Frau bedenkliche Erscheinungen. Eine Herzlähmung war eingetreten. Der Arzt stellte sofort Wiederbelebungsversuche an; doch gelang es ihm nicht, die Atmung wieder in Gang zu bringen; ebensowenig hatte ein zweiter, im Hause wohnender Arzt, den man herbeirief, Erfolg. Die Frau blieb tot. Die gerichtliche Sektion bestätigte, daß der Tod in der Tat durch Herzlähmung eingetreten war, und ergab zugleich, daß die Frau keinerlei Herzleiden, das dem Arzte die Vornahme der Narkotisierung als unratsam hätte erscheinen lassen müssen, besaß. Es liegt, dem „Pforzh. Anz." zufolge also kein Verschulden der Beteiligten vor, sondern einer jener unberechenbaren Zustände, wie sie bei der Chloroformnarkose leider nicht ausgeschlossen sind. — Der Urheber des amerikanischen Sängerschwindels ist entdeckt. Es ist ein hiesiger Wirt, gegen den Klage angestrengt werden wird, da weiteres Material sich gefunden hat, aus dem hervorgeht, daß er die Beleidigung des Adressaten beabsichtigt hat.

* **Rastatt**, 2. Mai. Am 30 April wurden hier ausgegeben: ein Kilometerheft 1. Klasse, 90 Stück 2. Klasse, 196 Stück 3. Klasse zu 1000 Kilometer, 350 Stück 3. Klasse zu 500 Kilometer, zusammen 637 Stück. Im Monat April wurden ausgegeben: 1 Stück 1. Klasse, 337 Stück 2. Klasse, 1079 Stück 3. Klasse zu 1000 Kilometer, 1244 Stück zu 500 Kilometer, zusammen im April 3316 Stück.

* **Freiburg**, 2. Mai. Auch in Freiburg wird vom 5. Mai d. J. an eine beschränkte Sonntagsruhe in den Apotheken eintreten und zwar in der Weise, daß jeweils die Hälfte der Apotheken von nachmittags 3 Uhr bis abends 9 Uhr geschlossen sein wird; von Pfingsten bis Oktober von 1—9 Uhr. An den geschlossenen Apotheken wird sich eine Tafel befinden, auf der die geöffneten Apotheken verzeichnet sind. Von abends 9 Uhr an findet Nachtdienst statt.

* **Freiburg**, 2. Mai. Für etwa 60 000 M. Kilometerhefte sind an den hiesigen Bahnschaltern an den letzten Ausgabetagen verkauft worden. Der Andrang von Käufern war so stark, daß einem Teil nicht mehr Hefte sondern gegen Einzahlung des Betrags nur Anweisungen auf Hefte verabfolgt werden konnten. Die Hefte werden auf Grund der Anweisungen erst nachträglich ausgeliefert.

MARCHIVUM

* Bonndorf, 2. Mai. In unserer Gegend hat es in den letzten Tagen derart geschneit, daß gestern zwischen Wehr und Todtmoos die Straßenwalze im Schnee stecken blieb. — Aus Uehlingen (A. Bonndorf) wird der „Bad. Vr." geschrieben: Vom letzten Freitag auf Samstag blitzte und donnerte es die ganze Nacht hindurch. Auch tobte der Wind dieser Tage ganz fürchterlich und seit Samstag schneit es unaufhörlich. Wiesen, Wald und Feld haben abermals das weiße Winterkleid angenommen, so daß man meinte, es stände Weihnachten und nicht Pfingsten vor der Türe. — Der Wintersaatenstand, besonders der des Roggens, kann nicht als gut bezeichnet werden. Der anhaltende Schnee hat zum größtenteil die junge Saat vernichtet und muß von neuem wieder angepflanzt werden.

Aus dem Schwarzwald, 2. Mai, wird geschrieben: Wenn dieser Sommer unserem Gebirge keine besonders gute Saison bringt, ist nach Ueberzeugung der Interessenten eine bedenkliche Krisis im Hotelgewerbe nicht mehr aufzuhalten. Es ist in den letzten Jahren zuviel, namentlich zu großartig gebaut worden. Die Fremdenpaläste sind wie Pilze aus der Erde geschossen und an äußerer und innerer Ausstattung wollte der eine den andern überbieten. Damit ging vielfach eine Unterbietung der Pensionspreise Hand in Hand.

oc. Vom Oberrhein, 2. Mai. Die Schiffahrt auf dem Oberrhein zwischen Straßburg und Basel ist nun wieder eröffnet. Gestern morgen traf der erste Schiffszug, bestehend aus dem Dampfer „Knipscheer 18" und dem Anhängekahn „Julie" mit einer Kohlenladung von 400 Tonnen, in Basel ein, von Böllerschüssen empfangen. Die Fahrt ging bei günstigem Wasserstande glatt vonstatten; Ingenieur Gelpke, der den Schiffszug begleitete, spricht sich sehr befriedigend über die erste Fahrt aus. Die Fahrzeit Straßburg-Basel betrug 23 Stunden, die durchschnittliche Fahrgeschwindigkeit somit 5,5 Kilometer in der Stunde. Der Dampfer kehrte heute nachmittag wieder nach Straßburg zurück, um voraussichtlich Freitag abend mit einem weiteren Frachtschiff in Basel einzutreffen.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Vom Theater. Wie wir vernehmen hat die Intendanz sich nunmehr auch auf Sudermanns effektvolles Drama „Sodom's Ende" besonnen, und gedenkt es in Bälde dem Publikum zum erstenmale vorzuführen. Die männliche Hauptrolle, den Willy Janikow, soll unseres Wissens Hofschauspieler Franz Ludwig spielen. — Am 16. Mai d. J. werden 40 Jahre umflossen sein, seit der den Mannheimern und namentlich den Besuchern des Theaters wohlbekannte Theatermeister Joh. Wolff in den Dienst des Hoftheaters eintrat. Der Tag soll, wie wir hören, von seiten des Theaters festlich begangen werden. *

Hochschulnachrichten. Wie bereits gemeldet, hat der ordentliche Professor der Geschichte an der Universität Heidelberg, Geh. Hofrat Dr. Erich Marcks, einen Ruf an die neu gegründete „Hamburgische wissenschaftliche Stiftung" erhalten. Professor Marcks ist 1861 in Magdeburg geboren und studierte, auf dem Gymnasium seiner Vaterstadt vorgebildet, seit 1879 in Straßburg, Bonn und Berlin alte und neuere Geschichte. Nach längeren Studienreisen im Auslande habilitierte er sich 1887 in Berlin, wurde 1892 als Ordinarius nach Freiburg i. B., 1894 nach Leipzig und 1901 nach Heidelberg berufen. M. hat sich durch eine Reihe trefflicher Monographien aus dem Gebiete der neueren und neuesten Geschichte den Ruf als einer der tüchtigsten unter den jüngeren Historikern der Gegenwart erworben. Von seinen Schriften haben namentlich seine Arbeiten über den Admiral Coligny („Gaspard von Coligny", Band I, 1892) und der „Königin Elisabeth" Anerkennung in Fachkreisen gefunden. Von besonders aktuellem Interesse sind in gegenwärtigem Zeitpunkt seine Schriften „Deutschland und England" (1900) und „Die imperialistische Idee in der Gegenwart" (1903). Am bekanntesten in weiteren Kreisen aber ist M. durch sein biographisches Werk über Kaiser Wilhelm I. geworden, das 1897 zur Centenarfeier erschien und jetzt bereits in 5. Auflage vorliegt. Von seinen sonstigen Publikationen sind namentlich seine biographischen Essays über „Ludwig Häußer" und „H. v. Treitschke" (1905) zu erwähnen. — Die Schlußimmatrikulation an der Handelshochschule Berlin am 1. Mai ergab eine nunmehrige Gesamtziffer von 260 Studierenden gegen 213 im vergangenen Wintersemester.

Der Diplodocus im Senckenbergischen Museum zu Frankfurt am Main. Frankfurt wird bald einen Diplodocus haben, den ersten, der nach Europa kommt. Im großen Lichthof des neuen Senckenberg-Museums wird ein Skelett dieser Riesen-Eidechse zu sehen sein, das sich, wie die Gelehrten ausgerechnet haben, vor etwa acht Millionen Jahren in die Lehm- und Gesteinsschichten im Staate Wyoming, wo es gefunden wurde, eingebettet hat. Das Tier hielt sich, so schreibt man der „Frankf. Ztg." aus Newyork, in den flachen Süßwasser-Seen der Juraperiode auf, wo es mit seinem 17 Fuß langen Hals bis auf den Grund reichen konnte, um sich die Gewächse zu holen, die seine Nahrung bildeten. Mittel zur Verteidigung besaß dieser Pflanzenfresser nicht, indessen glauben die Gelehrten, daß er, nach seinem Körperbau zu urteilen, mit enormer Geschwindigkeit durch das Wasser dahinschießen und auf diese Weise seinen Feinden entgehen konnte. Ein 22 Fuß langer Schwanz unterstützte ihn dabei, da er die Ausführung sehr schneller Wendungen ermöglichte. Das ganze Tier war etwa 60 Fuß lang und, wenn es auf seinen vier Füßen stand, höher als der höchste Elefant, da sein Rücken zwischen 13 und 14 Fuß über dem Erdboden war. Als vor einiger Zeit ein ziemlich vollständiges Skelett dieses Riesentiers entdeckt ward, beschloß Herr Jakob H. Schiff, ein geborener Frankfurter, es für das neue Museum dort zu erwerben. In diesem Bestreben wurde er von Herrn Morris K. Jesup, einem bekannten Förderer aller wissenschaftlichen Bestrebungen, unterstützt. Die Montierung der Ueberreste des Diplodocus konnte natürlich nicht in der gewöhnlichen Weise erfolgen. Zunächst mußte ein Holzgerüst geschaffen werden, das sich der langgestreckten Figur des Tieres anpaßte. Die Knochen wurden dann in Zement und Gips eingebettet, und das Ganze stellt sich nun dem Beschauer als ein Längs-Relief der Riesen-Eidechse dar, in einer Stellung, wie sie sie wohl bei der Nahrungsaufnahme angenommen hat. Die Knochen stehen im Relief aus dem bei der Montierung verwendeten Material hervor. Um den Transport des solchergestalt zusammengefügten Skeletts zu erleichtern, ist die Montierung in 23 genau aneinandergepaßten Blöcken erfolgt, die je 450 Pfund wiegen.

Die siebenhundertjährige Feier des Sängerkriegs auf der Wartburg wurde auf nächstes Jahr verschoben.

Die Anfänge der Kunstausstellungen. Woher stammt die Bezeichnung „Salon", die in Frankreich den großen Kunstausstellungen gegeben wird und die gelegentlich auch bei uns für derartige Veranstaltungen Verwendung findet? Diese in den Tagen der großen Ausstellungen zeitgemäße Frage wirft der „Gaulois" auf und beantwortet sie folgendermaßen: Als die Ausstellungen der „Herren Mitglieder der Königlichen Akademie für Malerei" zuerst organisiert wurden, fanden sie unter freiem Himmel im Garten des Palais-Royal statt. Im Jahre 1660 wanderten die Aussteller dann in die „Große Gallerie" des Louvre, die sich jedoch als zu umfangreich erwies und in zwei Abteilungen zerlegt wurde. Im Jahre 1725 siedelten die Künstler mit ihren Ausstellungen in den „Salon carré" des Louvre über, und seit dieser Zeit ist die Bezeichnung „Salon" für Kunstausstellungen überhaupt aufgekommen und hat sich bis in unsere Tage erhalten. Der Salon blieb lange in dem erwähnten Saal; da er jedoch bald für die große Zahl der Aussteller zu klein wurde, wurden verschiedene benachbarte Gallerien hinzugenommen. Es war damals die glückliche, die jurylose Zeit; jeder Künstler konnte seine Werke ohne weiteres im Salon ausstellen. Als unter der Julimonarchie der Louvre Nationalmuseum wurde, wurden die Ausstellungen abermals in den Palais-Royal verlegt; dann mußten sie noch mehrfach umziehen, bis sie sich endlich im Jahre 1857 in dem mächtigen Industriepalast festsetzten.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

* Waldshut, 3. Mai. Die politisch gefärbte Klage gegen den Rechtsanwalt Wieland wegen Beleidigung des klerikalen Bürgermeisters und der Gemeinderäte von Waldshut wird bis zur Urteilsfällung durchgeführt werden. Das Bezirksamt als vorgesetzte Behörde hat den in der Verhandlung vom 10. April durch die Vertreter des Bürgermeisters angebahnten Vergleich nicht genehmigt, da sowohl die staatliche Aufsichtsbehörde wie auch die Einwohnerschaft Waldshuts ein Interesse daran habe, gerichtlich festgestellt zu sehen, ob die von Wieland gegen die Stadtverwaltung erhobenen Anschuldigungen begründet seien. (Frkf. Ztg.)

* Magdeburg, 3. Mai. Der Schiffer Markmann wurde in der Kajüte seines Kahnes über Nacht nach anscheinend heftigem Kampfe ermordet und beraubt. Der Mörder ist bis jetzt unbekannt.

* Hamburg, 3. Mai. Ein Großfeuer brach heute mittag auf Steinwärder im Lagerhaus 1 der Lagerhausgesellschaft J. P. Bachmann aus. Drei Schuppen, die 10 000 Ballen Baumwolle im Werte von ungefähr 2½ Millionen Mark enthielten, sind lt. „Frkf. Ztg." vollständig ausgebrannt. Der Feuerwehr gelang es, gegen Mittag den Brand zu löschen.

* Bremen, 3. Mai. Die Rettungsstation Cuxhaven der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger meldet: Heute sind von dem in der Elbmündung gesunkenen deutschen Ewer „Marie" (Schiffer Volken) der mit Dachpappe beladen von Harburg nach Wilhelmshaven bestimmt war, zwei Personen durch das Rettungsboot des 4. Elbfeuerschiffes gerettet worden.

* Berlin, 3. Mai. Heute Vormittag hatte Freiherr von Aehrenthal eine Unterredung mit dem Staatssekretär von Tschirschky; heute Abend gedenkt er die Rückreise nach Wien anzutreten.

* Paris, 3. Mai. In Algier hat starker Frost großen Schaden an den Weinbergen angerichtet.

* Paris, 3. Mai. In Denain (Dep. Nord.) wurden zwei antimilitaristische Hetzer, der Wirt Loupez und der Sekretär der kommunistischen Vereinigung, Roulot, verhaftet, weil sie in einer Versammlung zu Totschlag und Plünderung aufgefordert hatten. Die anarchistischen und revolutionären Vereine von Denain, Valenciennes und anderen Orten beschlossen, Versammlungen einzuberufen, um gegen die Verhaftungen Einspruch zu erheben.

* Marseille, 3. Mai. Die Arbeiter mehrerer großer Oel- und Seifenfabriken sind wegen Verweigerung der Lohnerhöhung in den Ausstand getreten. Man befürchtet, daß der Streik auf sämtliche Oelfabriken, die zusammen gegen 20 000 Arbeiter beschäftigen, übergreifen werde.

* London, 3. Mai. Der „Standard" meldet aus Durban unterm 2. Mai: Ein Syndikat mit dem Sitze in Johannesburg ist in aller Stille damit beschäftigt, Untersuchungen anzustellen, über die Möglichkeiten der Verwertung der Delagoabai im Interesse des Handels nach dem Rand. Es wird das größte Stillschweigen bewahrt, doch verlautet, daß, obgleich ein Abschluß bisher nicht erreicht wurde, ein erheblicher Fortschritt im Verlaufe der letzten paar Monate gemacht worden sei.

* Madrid, 3. Mai. Einer Meldung aus Melilla zufolge stehen die Truppen des Sultans den Kabylenleuten an den Ufern des Mulavaflusses gegenüber. Raisuli hat sich nun Roghi angeschlossen. Letzterer soll über 20 000 Mann und eine stattliche Artillerie verfügen. Der Zusammenstoß der beiden Streitkräfte wird unmittelbar erfolgen. Kleinere Gefechte haben bereits stattgefunden. (Frkf. Ztg.)

* Hampton Roads, 3. Mai. (Auf deutsch-atlantischem Kabel.) Commodore Kalau vom Hofe und die übrigen deutschen Offiziere sind aus Washington zurückgekehrt. Während der ganzen Fahrt wurde ihnen seitens des Admirals Evans und der amerikanischen Offiziere die größte Aufmerksamkeit zuteil. Der Kreuzer „Roon" fährt heute Abend nach Kiel, der Kreuzer „Bremen" nach Boston ab.

Zur Arbeiterbewegung.

* Zeitz, 3. Mai. Wie die „Zeitzer Neuesten Nachrichten" melden, sind auf der Grube „Gottlob" bei Theissen sämtliche Bergleute in den Ausstand getreten, weil das Werk die Bestrafung einiger Bergleute, die gegen den Kontrakt an der Maifeier teilgenommen hatten, nicht zurücknehmen wollte. Auch auf einigen anderen Werken des Zeitzer und Weißenfelder Reviers ruht aus demselben Grunde die Arbeit vollständig; auf anderen Werken ist die Belegschaft nur bedingungsweise eingefahren. Sie erwartet, daß die Bestrafung nachträglich zurückgenommen werde.

Freiherr von Aehrenthal in Berlin.

* Berlin, 2. Mai. Von der gestern Abend anläßlich des Besuchs des Frhrn. v. Aehrenthal veranstalteten Hoftafel wird noch berichtet, daß auch die Kaiserin daran teilnahm. Um 10 Uhr wurde die Tafel aufgehoben, und die Herren begaben sich in die Appartements des Kaisers, wo man in angeregtem Gespräch bis ½12 Uhr verweilte. Heute Vormittag 11 Uhr erschien Baron Aehrenthal abermals beim Reichskanzler und konferierte mit ihm mehrere Stunden. Das „B. T." will erfahren haben, daß es sich dabei um den ganzen Komplex der mit dem Dreibunde in Zusammenhang stehenden Angelegenheiten handelte. Fürst Bülow nahm Gelegenheit, dem österreichisch-ungarischen Kollegen über seine Eindrücke aus Rapallo Mitteilung zu machen. Da die prinzipielle Stellungnahme beider Mächte zu den Hauptfragen der Haager Konferenz schon früher vereinbart war, hat, wie verlautet, die heutige Konferenz sich nur um die Frage gedreht, wie die Vertreter der Bündnismächte im Haag sich in taktischer Hinsicht verhalten sollen. Um ½12 Uhr findet beim Botschafter a. D. Grafen v. Alvensleben ein Dejeuner zu Ehren Aehrenthals statt. Um 3 Uhr empfängt der Minister auf der österreichisch-ungarischen Botschaft eine Abordnung der hiesigen österreichisch-ungarischen Kolonie. Um 8 Uhr gibt der Botschafter Szögienyi ein Diner auf der Botschaft.

Die deutschen Flottenvereine im Auslande.

* Berlin, 3. Mai. Im Reichstage fand die Jahresversammlung des Hauptverbandes der deutschen Flottenvereine im Auslande unter dem Vorsitz des Fürsten Salm-Horstmar statt. Den Hauptgegenstand der Beratung bildete die Frage, ob mit der Ansammlung des Vereinsvermögens fortzufahren sei, bis dieses zum Bau eines zweiten Flußkanonenbootes ausreicht. Oder ob der jetzige Bestand zum Bau eines Observatoriums in Tsingtau verwendet werden soll. Da eine Umfrage bei den Vereinen ergeben habe, daß man auf den Bau eines zweiten Kriegsfahrzeuges nicht verzichte und lieber mit den Sammlungen fortfahren wolle, beschloß die Versammlung, die Entscheidung über das Vermögen zunächst zu vertagen.

Die Rede Bülows im Reichstage.

* Wien, 3. Mai. Ueber die Reichstagsrede des Fürsten Bülow schreibt das Fremdenblatt: Es war eine Rede, die durch ihren Ton ernster Offenheit einen sympathischen Eindruck machen muß. Bedeutsam wird sie durch ihre kurz gefaßten charakteristischen Aeußerungen über die auswärtigen Verhältnisse und durch das schlichte Vertrauen auf die staatliche und nationale Kraft, von dem die sachliche Darlegung getragen ist. Seine Ausführungen über die Abrüstungsfrage konnten einer fast ungeteilten Zustimmung sicher sein. Es hat sich ein offenkundiger Wandel in der Vertretung der Nation vollzogen. Das Verständnis für politische Notwendigkeiten hat sich verallgemeinert, der unfruchtbare Parteidoktrinarismus hat an seinem früher zahlreichen Anhang eingebüßt. Heute darf der Reichskanzler sich auf die große Mehrheit des Reichstages berufen, wenn er angesichts des Friedens und der Abrüstungsfragen die Notwendigkeit der Erhaltung der deutschen Machtstellung geltend macht. Von der internationalen Lage entwarf der Reichskanzler eine Schilderung, der eine optimistische Uebermalung ferngeblieben ist. Die treffliche Stimmung, die die Mehrheit im Reichstag großen staatlichen Forderungen zugänglich erscheinen läßt, gestattet dem Kanzler, darauf zu rechnen, daß er für seine auswärtige Politik jede parlamentarische Unterstützung bereit finden werde, die ihm nach außen hin eine starke, achtunggebietende Stellung verleiht.

Die Jeanne d'Arc-Feier.

* Orleans, 3. Mai. Die Jeanne d'Arc-Feier wird einen ausgesprochen militärischen Charakter annehmen. Auf dem Stadtplatze werden die Truppen vor der Jeanne d'Arc-Standarte defilieren. Auf Veranlassung des Bürgermeisters erschien in der Kathedrale, wo die Fahne aufbewahrt wird, ein Sequester und verlangte die Herausgabe der Fahne. Dem Auftrage wurde sofort Folge geleistet. Jedoch hat dieses Vorgehen bei den Katholiken lebhafte Erregung hervorgerufen.

Wiederaufleben der Boxer-Unruhen.

* London, 3. Mai. Der „Standard" meldet aus Tientsin unterm 2. Mai: In dem Eingeborenen-Teile der Stadt sind die Türen mit Blut bestrichen, wie bei dem letzten Boxeraufstande. Die Bevölkerung legt große Unruhe an den Tag. Die Eingeborenenpresse warnt die Behörden vor der großen Gefahr des Wiederauflebens der Boxerunruhen, wenn die Fortdauer dieses Gebrauchs geduldet werde.

Zur Lage in Rußland.

* Petersburg, 3. Mai. Aufgrund des Artikels 87 der Staatsgrundgesetze treten heute eine Anzahl von Verordnungen außer Kraft, weil die Vorlagen, durch welche dieselben sanktioniert werden sollten, in der Reichsduma nicht erledigt worden sind. Von diesen sind besonders zu erwähnen: Verordnungen betreffend die Einführung von Feldgerichte, zollfreie Einfuhr von Naphtaerzeugnissen, sowie die Errichtung von Posten zeitweiliger Generalgouverneure des südlichen Montangebietes und von Kronstadt. Anstelle des letzteren ist für zwei Jahre der Posten eines Oberchefs von Kronstadt mit den Rechten eines Kommandierenden eines Militärbezirkes und eines Festungskommandanten geschaffen worden. Für diesen Posten ist der bisherige zeitweilige Generalgouverneur von Kronstadt, Generalleutnant Iwanow, bestimmt.

Deutscher Reichstag.

W. Berlin, 3. Mai.

Am Bundesratstisch Staatssekretär Krätke, Kolonialdirektor Dernburg und Staatssekretär Tschirschky.

Der Präsident eröffnet die Sitzung 1 Uhr 20 Min.

Ein Antrag wegen Einstellung einer gegen den Abgeordneten Liebel schwebenden Privatklagesache wird debattelos angenommen. Sodann wird über die Resolutionen zum Postetat gestimmt. Sämtliche Resolutionen, mit Ausnahme der des Abgeordneten Gomp (Ostmarkenzulage) werden bei einfacher Abstimmung angenommen.

Ueber die Ostmarkenzulage (Pachnicke beantragte diese Zulage als unwiderruflich zu erklären) findet namentliche Abstimmung statt. Für die Resolution, wie sie sich nach Annahme des Abänderungsantrages stellt, stimmten 188, dagegen 149. (Bravo bei der Mehrheit, Zischen im Zentrum.) Der Postetat ist somit vollständig erledigt. Der Etat des Reichsmilitärgerichtes wird debattelos angenommen. Es folgt die Beratung des

Reichskolonialamtes.

Gefordert werden als Gehalt für den Staatssekretär Mark 48 000 einschl. Repräsentationskosten und freie Dienstwohnung, für die Militärverwaltung ein Kommandeur mit M. 18 462 Gehalt, für die Zivilverwaltung ein Unterstaatssekretär mit Mark 20 000 Gehalt. Der Referent wies darauf hin, daß die Kommission für die Bewilligung des Staatssekretärs und des Unterstaatssekretärs eingetreten sei, dagegen den Posten des Kommandeurs gestrichen habe.

Spahn (Zentrum) führt aus: Die Errichtung eines selbständigen Kolonialamtes sei eine reine Zweckmäßigkeitsfrage: Durch die dem Reichstage vorgelegte Druckschrift sei seine Partei von den früheren Bedenken gegen ein selbständiges Kolonialamt nicht abgekommen. Da man aber annehmen könne, daß das Kolonialamt diesmal bewilligt würde, so halte es seine Partei für nötig, die Frage eingehend zu prüfen. Trotz der Größe des Kolonialbesitzes hätten andere Mächte kein selbständiges Kolonialamt wie es vorgeschlagen sei. Die deutschen Kolonien seien im Verhältnis zu anderen Kolonien, namentlich hinsichtlich ihrer Bevölkerung recht unbedeutend. Statt einer wahrhaft christlichen Kultur werde vielfach Alkohol eingeführt. Darin müsse die Kolonialverwaltung in erster Linie Wandel schaffen. Segensreich wirken die Missionsanstalten, namentlich die katholischen. Die kulturelle Hebung der Schwarzen und ihre Erziehung zu guten Christen sei die Hauptvoraussetzung. Redner erörtert darauf die Bahnprojekte in den deutsch-afrikanischen Kolonien. In der Verwaltung müsse auf eine größere Stetigkeit hingewirkt werden.

Wiemer (freis. Volksp.) spricht die Zustimmung zur Errichtung eines selbständigen Reichskolonialamtes aus. Es müsse eine Organisation geschaffen werden, die völlig ihrer Aufgabe gewachsen sei. Seine Partei werde das nötige nicht versagen, was zur Erschließung der Kolonien und zur Herbeiführung einer größeren Rentabilität gehöre. Die Geschäfte seien gewachsen, aber die organisatorischen Veränderungen hätten damit nicht Schritt gehalten. Eine bloße persönliche Vermehrung genüge nicht. Verlangt werden müsse, daß dem zukünftigen Staatssekretär die volle Verantwortung übertragen werde. Der Bureaukratismus müsse verschwinden und die Verwaltung mehr kaufmännisch betrieben werden. Auch dem vorgeschlagenen Kommandeur der Schutztruppe stimme seine Partei zu; sie sei jedoch nach wie vor gegen eine Kolonialarmee. Bei allen Maßnahmen dürfe das Interesse der Steuerzahler nicht vergessen werden. (Beifall links.)

Linz (Reichsp.) erklärt als Vertreter des Wahlkreises, in dem die rheinischen Missionen ihren Sitz haben, daß er die Tätigkeit dieser Missionen sehr warm empfehlen könne.

MARCHIVUM

Pfalz, Hessen und Umgebung.

× Ludwigshafen, 3. Mai. Mit Rücksicht auf die Tatsache, daß gestern ein der Tollwut verdächtiger Hund in der Schützenstraße getötet werden mußte, hat das kgl. Bezirksamt Ludwigshafen angeordnet, daß Hunde bis auf weiteres nur mit einem Maulkorb versehen auf der Straße an der Leine geführt werden dürfen. Gleichzeitig trat die Bestimmung in Kraft, daß Hunde aus dem Bezirk Ludwigshafen nur mit polizeilicher Erlaubnis ausgeführt werden dürfen.

* Schifferstadt, 2. Mai. Vor einigen Wochen wurde eine junge Dame, angeblich aus Mannheim, bei verschiedenen Familien vorstellig mit dem Bemerken, sie sei Malerin und wollte sich auf der internationalen Kunstausstellung in Mannheim den Titel „Hoflieferant" erwerben. Dazu benötigte sie 300 gutgemalte Bilder von Leuten aus der Nähe Mannheims. Leute, die dazu gewillt sind, würden unentgeltlich nach einer Photographie gemalt. Damit aber die Gemälde richtig zur Geltung kämen, lasse sie dieselben gleich einrahmen. Für einen Rahmen müßten 3 bis 5 Mark im Voraus bezahlt und außerdem ein Schein unterschrieben werden. Durch die Unterschrift wurde, wie sich später herausstellte, der Kauf eines Bildes bestätigt. Dieser Tage kamen nun zum Teil die „Gratisgemälde" aus Berlin — nicht Mannheim — unfrankiert mit 7—8 Mark Nachnahme pro Stück an. Zum größten Erstaunen der Besteller sind die Bilder dermaßen schlecht, daß sie mit den betr. Leuten kaum Aehnlichkeit haben. Ebenso minderwertig ist die Einrahmung. Der Fall bietet Veranlassung, wiederholt auf derartige Anträge aufmerksam zu machen und davor zu warnen.

V Frankenthal, 2. Mai. Ueber die in vergangener Nacht stattgehabte Entweichung des Untersuchungsgefangenen Jakob Köhler aus Ludwigshafen aus dem Untersuchungsgefängnis des hiesigen Landgerichts wird bekannt, daß sich der Flüchtling, ein 25 Jahre alter junger Mann von sehr schmächtigem Körperbau, durch zwei weit auseinander angebrachte Eisenstäbe der eisernen Umgitterung des Fensters seiner im dritten Stockwerk befindlichen Zelle hindurch gezwängt hat. Um ein Durchzwängen seines Körpers durch die Stäbe zu ermöglichen, hat er seine Kleider in der Zelle zurückgelassen und die Flucht, nur mit einem Hemd bekleidet, angetreten. Aus einem aus seiner Lagerdecke oder anderen geeigneten Gegenständen hergestellten Seil hat sich Köhler zunächst bis an ein Fenster des zweiten Stockwerkes und von da bis in den Gefängnishof hinuntergelassen. Von hier aus ist er — auf welche Weise ist noch unaufgeklärt — über die ziemlich hohe Umfassungsmauer des Gefängnisses ins Freie entkommen. Er soll von Frankenthal aus zunächst nach Mörsch geflüchtet und von dort aus, und zwar mit einem Anzug bekleidet, die Flucht in der Richtung nach der hessischen Grenze fortgesetzt haben. Der Ausbrecher befand sich wegen Einbruchsdiebstahls im wiederholten Rückfalle in Untersuchungshaft und hatte, wie man hört, eine mehrjährige Zuchthausstrafe zu erwarten.

☞ Darmstadt, 2. Mai. Ueber die Verwendung des Ueberschusses der vorjährigen Gartenbauausstellung, der nach verschiedenen Abzügen noch zirka 18 000 M. betrug, sind seinerzeit zwischen dem hiesigen Gartenbauverein, der der eigentliche Unternehmer der Ausstellung war und den zur Leitung der Ausstellung berufenen Herren, an der Spitze Herr Bürgermeister Dr. Gläßing, Differenzen entstanden. Während das Komitee die sog. Olbrich'schen Gärten kaufen und dem Großherzog zur Anpflanzung auf dem Louisenplatz schenken wollte, hatte der Gartenbauverein andere mehr praktische Pläne. Nach langem Stillstand sind jetzt die Verhandlungen wieder aufgenommen worden und eine Einigung dahin erzielt, daß der Betrag zur Ausschmückung des Louisenplatzes um das Ludwigsmonument herum verwendet wird. Es sollen zwei künstlerisch ausgestattete Brunnen errichtet werden, die allerdings 25 000 M. kosten sollen. Der Restbetrag soll jetzt durch großmütige Spender aufgebracht werden.

Sport.

Die Anordnung des Mannheimer Programms wurde dahin abgeändert, daß am Sonntag das Verlosungshandicap und am Dienstag das Weimar-Jagd-Rennen, statt als zweites, erst als vorletztes Rennen gelaufen werden. Preis der Stadt Mannheim am Sonntag und Badenia am Dienstag kommen somit als vierte Programmnummer zur Entscheidung. — Nolis scheidet nach dem „D. Sp." aus der Starterliste für die Badenia aus. Herrn E. Müller's Interessen vertritt allein Acté. — Herrn Schmidt-Schröder's Farben vertreten Natalie im Preis der Stadt Mannheim und Lachteufel im Maimarkt-Flach-Rennen. — Mit Meridian verzichtet Frhr. O. v. Richthofen endgiltig auf eine Entsendung zum Preis der Stadt Mannheim oder zur Badenia. — Rittm. v. Schmoller reitet am Sonntag die beiden Pferde, die aus W. Palmer's Stall laufen, Efau im Verlosungs-Handicap und Fairy Godmother im Luisenpark-Jagd-Rennen. — J. Rosak's Stall bleibt am Sonntag unvertreten. Am Dienstag laufen außer Kialar in der Badenia noch Was-mer's-denn im Weimar-Jagd-Rennen und Charlottenau im Lindenhof-Flach-Rennen. — Aus der Werner Stall laufen übermorgen Augustus Imperator im Verlosungs-Handicap, Patient im Weimar-Jagd-Rennen, Vierklee im Preis der Stadt Mannheim, Kreppwör (nachgenannt) im Frühlings-Hürden-Rennen, Excelsa (nachgenannt) im Luisenpark-Rennen unter Dr. Riese. — R. Weidmüller startet am Sonntage im Verlosungs-Handicap Delphin, Wäschermädel im Weimar-Jagd-Rennen, Mutterlos im Preis der Stadt Mannheim, Lidictrip im Odenwald-Rennen, alle vier unter Leutn. v. Barbeleben. Lidictrip's Start in der Badenia ist zweifelhaft und hängt von dem Laufen des Wallachs am Sonntag ab.

Der Revanche-Ringkampf zwischen dem Ostpreußen Siegfried und dem Dänen Pedersen ergab einen über Erwarten schnellen Sieg des deutschen Meisters, der den Dänen bereits in 12 Minuten auf beide Schultern legte.

Oesterreichisches Derby. Weinberg beließ bei der letzten Neugelderklärung Fabula und Desir im österreichischen Derby.

Gerichtszeitung.

§ Mannheim, 1. Mai. (Strafkammer I.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Dr. Obkircher. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Ref. Mutschler.

Wegen einiger kleinen Darlehens- und Logisschwindeleien wird gegen den 21 Jahre alten Maler Oskar Maier aus Freiburg als rückfälliger Betrüger auf eine Gefängnisstrafe von vier Monaten erkannt.

§ Mannheim, 2. Mai. (Strafkammer III.) Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Wengler. Vertreter der Gr. Staatsbehörde: Staatsanwalt Hoffarth.

21 Vorstrafen hat der Taglöhner Wilhelm Mattern aus Minfeld, der heute wieder einmal unter der Anklage des Betrugs vor der Strafkammer erscheint. Er pumpte seinen Logiswirt, den Portier Albrecht Kraft, in Rheinau, um 2 M. an, blieb 13 M. für Kost und Logis schuldig und rückte heimlich aus. Urteil: vier Monate Gefängnis.

Auf dem Straßenheimer Hof stahl der Taglöhner Karl Herbig im Oktober v. J. einem anderen Taglöhner namens Ludwig Libischinski, aus einer Kiste, die er erbrach, dessen Ersparnisse im Betrage von 110 M., ferner aus der Kasse der Wirtschaft auf dem Muggensturmer Hof 3 M. Der Langfinger wird zu einer Gefängnisstrafe von sechs Monaten vierzehn Tagen verurteilt.

☞ Darmstadt, 1. Mai. Der Fall Mainzer endete nach der zwei Tage dauernden Verhandlung mit der Freisprechung des Angeklagten von der Anklage des Vergehens gegen die Gebührenordnung, der Urkundenfälschung usw. In der Begründung wird hervorgehoben, daß wohl in einer Reihe von den unter Anklage stehenden Fällen die Unschuld des Angeklagten erwiesen sei, daß aber in einer Reihe von weiteren Fällen das Vorgehen Mainzers, wenn auch nicht strafrechtlich verfolgbar, so doch als unnobel und verwerflich zu bezeichnen sei. Der Vorsitzende führte weiter aus, daß bei den engen Beziehungen, die zwischen dem Richterstand und dem Anwaltstand bestehen, man voraussetzen müsse, daß der Anwalt in jeder Weise unantastbar dastehe. Im vorliegenden Falle sei dies nicht zutreffend. Er gibt der bestimmten Hoffnung Ausdruck, daß die Disziplinarkammer die Angelegenheit nochmals gründlich untersuche und solche Auswüchse, welche das Ansehen des Anwaltstandes untergraben, von Grund aus beseitigen.

Stimmen aus dem Publikum.

In der Nummer 201 vom 1. Mai 1907 unterzieht ein Herr Civis die Probebeleuchtung der Höheren Mädchenschule einer Kritik; demselben sind offenbar die wirkungsvollen, genau in derselben Weise ausgeführten Beleuchtungen anderer Städte — es sei hier an erster Stelle Berlin genannt — nicht bekannt. Zu einer wirkungsvollen Beleuchtung ist es nötig, daß die Linien, welche beleuchtet werden sollen, auch wirklich ohne Unterbrechung beleuchtet sind; dies wäre bei dem strömenden Regen und Sturm, welcher am Abend der Probebeleuchtung herrschte, nicht möglich gewesen, und dies ist der Vorzug dieser Beleuchtungsart, daß sie von jedem Wetter völlig unabhängig ist. P.

Volkswirtschaft.

Bei der Oberrheinischen Versicherungsgesellschaft in Mannheim gelangten im Monat April 1907 auf Einzel-Unfall- 467, auf Kollektivunfall- 418, auf Haftpflicht- 532, auf Glas- 267 und auf Einbruch-Diebstahl-Versicherung 30 Schäden zur Anmeldung.

H.K. **Nachdem über den Schutz eingetr. Warenzeichen in China** früher bereits mit anderen Staaten Abkommen abgeschlossen worden sind, ist jetzt eine gleiche Vereinbarung mit der Russischen Regierung getroffen worden. Demgemäß sind die deutschen Richterkonsuln in China dahin verständigt worden, daß gegen diejenigen ihrer Gerichtsbarkeit unterworfenen Personen einzuschreiten ist, welche die in Deutschland eingetragenen Warenzeichen eines Russen unbefugt verwerten. Die Russische Regierung hat ihre Konsulargerichte in China mit entsprechender Weisung für den Fall versehen, daß die für einen Deutschen in Rußland eingetragene Marke in China von einer der russischen Gerichtsbarkeit unterstehenden Person unbefugt verwertet wird.

⊙ **Vom Wormser Produktenmarkt.** Die Bestände in Pfälzer Gerste schmelzen immer mehr zusammen und ist das Angebot ganz minimal. Jedoch wurde einiges zu 18.20 und 19.20 gehandelt. Wir notieren Roggen 18.75—19, Hafer 19.50—20, Weizen 20, Roggenmehl Nr. 0 27.75, Weizenmehl Nr. 0 28.25—28.50, Roggenkleie 11.50, Weizenkleie M. 10.75.

Die Süddeutsche Petroleumgesellschaft in Frankfurt a. M. teilt uns mit, daß in den letzten Tagen in verschiedenen Zeitungen Nachrichten über die Gestaltung der Verhältnisse in der österreichischen Petroleumindustrie erschienen, welche nicht immer den Tatsachen entsprochen haben. Eine wesentliche Aenderung gegenüber dem bisherigen Zustand ist nur im Petroleumgeschäft für den inländischen Absatz in Oesterreich-Ungarn selbst eingetreten, da das am 30. April cr. ablaufende Petroleumkartell nicht mehr erneuert worden ist. Die Folge ist allerdings eine gewisse Herabsetzung der Preise, doch ist bis jetzt keine Rede davon, daß etwa ein heftiger Konkurrenzkampf an die Stelle des bisher bestandenen Einvernehmens getreten ist. Was das ausländische Geschäft anbelangt, so ist darauf die Auflösung des Inlandskartelles ohne jeden direkten Einfluß. Wir verweisen darauf, daß die österreichische Exportorganisation bereits seit dem Jahre 1902 bestanden hat, während das Inlandskartell erst mehr als ein Jahr nachher abgeschlossen wurde. Der österreichische Petroleumexport ist daher keineswegs von dem Bestehen eines Inlandskartelles abhängig, sondern das Gegenteil ist der Fall.

Maschinenfabrik Geißlingen. Der Fabrikationsgewinn erhöhte sich in 1906 von M. 146 524 auf M. 180 805; nach M. 9032 (i. V. M. 9849) Abschreibungen ergeben sich M. 15 482 (38 632) Verlust bei M. 600 000 Aktienkapital. Gegenüber den mit Mark 216 400 Hypotheken belegten Anlagen figuriert ein Amortisationskonto mit M. 270 000.

Der Verein für Zellstoffindustrie A.-G. in Dresden stellt für 1907 die gleiche Dividende in Aussicht wie im Vorjahre. Die Gesellschaft ist reichlich mit Aufträgen versehen.

Orenstein u. Koppel, Berlin. Die Dividende für 1906 wird in Höhe von 16 Prozent in Vorschlag gebracht werden. (Für 1905 wurden 14 Prozent gezahlt.)

Neues Fallissement an der Berliner Produktenbörse. Die Reihe der Insolventen an der Produktenbörse wurde gestern vermehrt durch die Zahlungseinstellung der Bank- und Getreidefirma Michaelis A. Katz Söhne (nicht zu verwechseln mit der Getreidekommissionsfirma Michaelis A. Katz). Die fallite Firma hatte nach dem B. T. im Markt keine größere Bedeutung. Die Passiva werden auf zirka 60—70 000 M. angegeben.

Deutsche Reichsbank. Die Ansprüche an die Reichsbank haben sich in der letzten Woche des April gegen die entsprechende Zeit des Vorjahres erhöht, ohne allerdings besonders großen Umfang zu erreichen. Der Metallbestand ist zurückgegangen. Das der Reichsbank entnommene Gold ist aber lediglich in die inneren Kanäle abgeflossen; Goldausfuhr nach dem Auslande kam bei dem gegenwärtigen Stande der Devisenpreise nicht in Frage. Die Anlagen und der Notenumlauf sind gestiegen; weitere Ermäßigung des amtlichen Zinsfußes der Reichsbank steht vorläufig kaum in Aussicht. Die Leitung der Reichsbank will abwarten, in welcher Gangart sich der Rückfluß vollziehen wird.

Bund der Industriellen. Der Gesamtvorstand des Bundes tritt am 4. Mai aus Anlaß des 70. Geburtstags des Bundesvorsitzenden, Geheimer Kommerzienrat Wirth zu einer Festsitzung zusammen. Auf der Tagesordnung steht außer Berichten über die Tätigkeit des Bundes der Industriellen und der Interessengemeinschaft der verbündeten Gesamtvertretungen der Industrie in der ersten Hälfte des Geschäftsjahres die Genehmigung von Vorschlägen der von der Generalversammlung eingesetzten Kommission zur Gründung einer Entschädigungsgesellschaft gegen Verluste aus Arbeitseinstellungen. Ueber die Denkschrift des Reichsamts des Innern betr. die Pensionsversicherung der Privatangestellten wird das Mitglied des Reichstags, Herr Syndikus Dr. Gustav Stresemann, berichten.

Das dritte Geschäftsjahr des Deutschen Stahlwerksverbandes hat eine ungewöhnliche Steigerung des Absatzes gegenüber den beiden ersten Jahren aufzuweisen und der finanzielle Gewinn ist ungewöhnlich günstiger, so daß die Verwaltung gegenüber der anfangs geplanten Verteilung einer Tonnendividende von 4 M. eine solche von 10 M. gegen Ende des Geschäftsjahres mit rückwirkender Kraft für das ganze Jahr in Anrechnung bringen kann. Ueber die Ausgestaltung des Verbandes geben folgende Zahlen ein treffendes Bild: Im Geschäftsjahre 1906-07 betrug der Gesamtversand in Produkten A 5 756 226 Tonnen gegen 5 471 838 Tonnen im zweiten und 4 582 081 Tonnen im ersten Geschäftsjahre. Hiervon entfallen auf Halbzeug 1 795 509 Tonnen (gegen 1 996 779 Tonnen und 1 643 388 Tonnen), auf Eisenbahnmaterial 2 032 878 Tonnen (gegen 1 735 344 Tonnen und 1 419 948 Tonnen) und auf Formeisen 1 928 334 Tonnen (gegen 1 739 715 Tonnen und 1 518 765 Tonnen).

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Frankfurt, 3. Mai. (Tel.) Fondsbörse. Bei Eröffnung der Börse war Geschäftsstille vorherrschend, da vonseiten des Auslandes jede Anregung fehlte, die schwankende Tendenz der Newyorker Börse, welche allerdings höhere Kurse meldete und bei fester Haltung schloß, konnte keine Belebung bringen, da die Spekulation sich immer mehr am Geschäfts des amerikanisch. Marktes zurückzieht. Die Nachfrage auf Geld war auch heute ziemlich rege. Der gestrige Bankausweis verstimmte, da wieder eine Verschlechterung des Status eingetreten ist. Kurz nach Eröffnung machte sich infolge Rückkäufe und festerem Berlin Nachfrage in Montanaktien geltend. Der günstige Eisenmarktbericht aus Amerika wirkte nach, umsomehr durchweg steigende Preise gemeldet wurden. Die Lebhaftigkeit des Geschäfts auf dem amerikanischen Markte stimulierte und konnten die gestrigen Kurseinbußen an der Abendbörse wieder eingeholt werden. Bankaktien konnten sich gut behaupten. Bahnen ruhig, amerikanische erzielten im Einklang mit London höhere Notierungen bei mäßigen Umsätzen. Lombarden gut behauptet. Schifffahrts-Aktien wenig beachtet. Die Stimmung auf dem Industriemarkte ließ gut behauptete Tendenz erkennen. Kunstseide bei mäßiger Nachfrage erholt und 5/8 pCt. besser, chemische und Elektrizitätsaktien ruhig bei behaupteter Tendenz. Angeregtes Geschäft fand in 4proz. Reichs- und preußischen Staatsschatzanweisungen statt, welche heute erstmals offiziell notiert wurden. Erstere wurden im Kurse von 99,70 bis 99,90 bez. Geld, letztere 99,90 bez. Geld umgesetzt. Die Nachfrage für diese Anleihe war ziemlich lebhaft. Russen behauptet. Im weiteren Verlaufe Banque Ottomane höher, auch Türkenlose fest. An der Nachbörse war wieder Geschäftsstille zu beobachten, infolgedessen die Kursveränderungen gering waren. Es notierten Kreditaktien 208, Diskonto 173, Lombarden 24, 24,40.

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Schluß-Kurse.

Reichsbank-Diskont 5½ Prozent.

Wechsel.

		2.	3.			2.	3.
Amsterdam	kurz	169.60	169.55	Paris	kurz	81.30	81.325
Belgien	„	81.15	81.16	Schweiz. Plätze	„	81.15	81.125
Italien	„	81.15	81.133	Wien	„	84.95	84.95
London	„	20.445	20.445	Napoleonsd'or		16.24	16.24
„	lang	—.—	—.—	Privat-Diskont		4 9/16	

Staatspapiere. A. Deutsche.

	2.	3.		2.	3.
3½ Dtsch. Reichsanl	95.55	95.40	Tamaulipas	99.—	99.20
3 „ „	84.20	83.95	Bulgaren	97.70	97.70
3½ pr. konf. St.-Anl	95.45	95.45	1% Griechen 1890	50.60	50.60
3 „ „ „	84.20	83.95	5 italien. Rente	—.—	102.80
4 bad. St.-A. „	100.40	100.60	4% Oest. Silberr.	99.85	99.80
3½ bad. St.-Obl. fl	—.—	—.—	4% „ Papierr.	—.—	99.80
3½ „ „ M.	93.85	93.85	Oesterr. Goldr.	99,25	99,25
3½ „ „ 00 „	—.—	93.85	3 Portg. Serie I	67.50	67.60
3 bayer. E.-B.-A.	100.90	100.20	3 dto. III	68.50	68.70
3½ bo. u. Allg.-A.	95.05	95.10	4% neue Russen 1905	91.50	91.50
3 „ „ „	84.—	84.—	4 Russen von 1880	75.50	75.75
4 Hessen	101.—	101.—	4 span. ausl. Rente	94.—	94.—
3 Hessen	82.60	82.60	4 Türken v. 1908	89.—	88.55
3 Sachsen	84.20	84.20	4 Türken unif.	94.50	94.—
3½ Wld. Stadt-A. 05	—.—	92.70	4 Ungar. Goldrente	94.40	94.50
II. Ausländische.			4 „ Kronenrente	94.25	94.15
4 Ag. t. Gold-A. 1887	—.—	—.—	Verzinsl. Lose.		
4½ Chinesen 1898	97.10	96.95			
5 Egypter unif. Rente	—.—	102.20	3 Oest. Lose v. 1860	153.20	152.20
Mexikaner äuß.	98.30	98.30	Türkische Lose	142.40	142.60
4% „ inn.	—.—	65.—			

Aktien industrieller Unternehmungen

Bad. Zuckerfabrik	118.60	118.10	Ver. Kunstseide	315.—	320.50
Eichb. Immob.	97.50	97.30	Lederw. St. Ingbert	83.—	80.—
Eichbaum Mannh.	142.30	142.20	Spichars	127.80	127.—
Gb. Akt.-Brauerei	144.—	141.—	Walzmühle Ludw.	167.—	167.—
Karlst. Zweibr.	106.50	106.50	Fahrradw. Kleyer	318.70	320.—
Pfeifer u. S. Speyer	85.30	85.30	Maschinenf. Hilbert	94.50	94.25
Cementw. Heidelb.	160.20	160.—	Masch. Arm. Klein	117.—	117.—
Cementf. Karlstadt	182.20	182.—	Maschinenf. Baden.	200.—	200.—
Bad. Anilinfabrik	465.—	464.—	Dürrkopp	871.—	871.—
Ch. Fbr. Griesheim	238.—	239.—	Maschinf. Grüner	214.50	214.50
Höchster Farbwerk	439.70	438.—	Pfälz. Nähmasch.	128.—	128.50
Vereinchem. Fabrik	322.—	322.—	Röhrenkesselfabrik vorm. Dürr & Co.	52.90	52.90
Chem. Werke Albert	409.50	408.60	Schnellpr. Frankth.	180.50	181.—
Drahtindustrie	139.—	139.—	Oelfabrik-Aktien	130.20	129.80
Accumul.-F. Hagen	202.—	202.—	Schuhfab. Herz Frkf.	125.—	125.—
Acc. Böse, Berlin	70.—	68.30	Textilindustrie Wolff	147.60	149.—
Allg. Elk.-Gesellsch.	200.50	200.50	Lampertsmühl	94.—	94.—
Südd. Kabelwerke	154.50	154.50	Kamm. Kaiserl.	181.—	181.—
Kahlmeyer	128.10	128.50	Zellstoff Waldhof	341.—	343.50
Elktr. Gel. Schuckert	113.—	112.95			
Allg. E.-G. Siemens	172.05	172.25			

Bergwerks-Aktien.

Bochumer	230.20	228.60	Harpener	210.20	209.70
Buderus	121.—	120.10	Hibernia	—.—	—.—
Concordia	349.25	349.—	Westerr. Alkali-A.	220.—	219.—
Deutsch. Luxemb.	184.—	183.50	Oberschl. Eisenakt.	113.—	114.10
Friedrichsh. Bergb.	172.75	173.50	Ver. Königs-Laura	230.25	230.—
Gelsenkirchner	200.70	200.30	Roßleben	10600	10600

Aktien deutscher und ausländischer Transport-Anstalten.

Ludwh.-Bexbacher	227.25	225.80	Oesterr. Süd-Lomb.	24.25	24.—
Pfälz. Nordbahn	140.60	140.60	Oesterr. Nordwestb.	—.—	—.—
do. Nordbahn	135.—	135.—	„ Lit. B.	—.—	—.—
Südd. Eisenb.-Ges.	124.50	124.20	Gotthardbahn	—.—	—.—
Hamburger Packet	135.70	135.5	Ital. Mittelmeerb.	—.—	—.—
Nordd. Lloyd	123.80	122.50	„ Meridionalbahn	146.50	146.50
Oest.-Ung. Staatsb.	146.80	146.30	Baltim. Ohio	98.25	99.—

MARCHIVUM

Pfandbriefe. Prioritäts-Obligationen.

4½ Frf.Hyp.-Pfdb.	99.70	99.70	4% Pr.Pfdb.unk. 14	99.40	99.30
4% F.R.B.Pfdbr.05	—.—	—.—	3½ " " " 15	100.25	100.25
4% " 1910	99.50	99.50	3½ " " " 14	97.—	96.75
4% Pf.Hyp.B.Pfdb.	100.10	100.10	3½ " " " 08	92.75	92.75
3½%	95.—	95.—	3½ " " " 12	94.—	94.—
3½% Pr.Bod.-Kr.	92.90	92.90	3½ Pr.Pfdbr.-Bk. Kleinb. 5 04	96.—	96.—
4% Etr.Bd.Pfd.v90	99.90	99.10	3½ Pr.Pfdbr.-Bk. Hyp.-Pfd.-Com.-Obl. unkündb. 12	95.50	95.25
4% " " 99 unk. 09	99.40	99.40	4% Rh.H.B.Pfd.09	99.25	99.25
4% " Pfdbr.v.01 unk. 10	99.60	99.60	4% " " " 1907	99.25	99.—
4% " Pfdbr.v.08 unk. 12	99.90	99.90	4% " " " 1912	100.—	100.—
3½ " Pfdbr.v.86 89 u. 94	92.50	92.50	4% " " " 1917	100.75	100.75
3½ " Pfb. 96/06	92.50	92.50	3½ " " " alte	93.—	93.—
4% " Com.-Obl. v.01, unk. 10	100.50	100.50	3½ " " " 1904	93.—	93.—
3½ " Com.-Obl. v. 1891	93.80	93.80	3½ " " " 1914	94.—	94.—
3½ " Com.-Obl. v. 96/06	93.80	93.80	3½ Rh. H.-B.C.O	94.50	94.50
4% Pr.Pfdb.unk. 09	99.60	99.10	4% R.W.B.C.B.10	99.25	99.25
4% " " " 12	99.30	99.50	4% Pf.B.Pr.-Obl.	99.80	99.90
			3½% Pf. B.Pr.-O.	—.—	—.—
			3⁶⁄₁₀ Ital.Akt.a.E.B.	69.65	—.—
			Mannh.Vers.-G.-A.	495.—	495.—

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Badische Bank	136.—	136.—	Oesterr.-Ung. Bank	126.20	126.30
Berg u. Metallb.	133.60	134.—	Oest. Länderbank	112.—	112.—
Berl. Handels-Ges.	156.90	156.90	" Kredit-Anstalt	208.30	208.—
Comerz. u. Disk.-B.	117.50	117.—	Pfälzische Bank	100.20	100.20
Darmstädter Bank	132.80	132.90	Pfälz. Hyp.-Bank	190.—	190.30
Deutsche Bank	228.80	228.80	Preuß. Hypothenb.	115.50	115.50
Deutschasiat. Bank	171.75	171.60	Deutsche Reichsbk.	154.75	154.60
D. Effekten-Bank	107.60	107.60	Rhein. Kreditbank	139.90	139.90
Disconto-Comm.	172.90	173.—	Rhein. Hyp.-B. M.	191.—	191.—
Dresdener Bank	144.75	144.70	Schaaffh. Bankver.	143.50	143.75
Frankf. Hyp.-Bank	202.90	202.9.	Südd. Bank Mhm.	114.70	114.50
Frkf. Hyp.-Creditv.	156.60	156.70	Wiener Bankver.	137.40	137.30
Nationalbank	125.10	125.-	Bank Ottomane	139.80	140.20

Frankfurt a. M., 3. Mai. Kreditaktien 208.—, Staatsbahn 146.20, Lombarden 24.20, Egypter —.—, 4% ung. Goldrente 94.45, Gotthardbahn —.—, Disconto-Commandit 172.80, Laura —.—, Gelsenkirchen 199.50, Darmstädter 132.80, Handelsgesellschaft 156.50, Dresdener Bank 144.50, Deutsche Bank 229.—, Bochumer 229.25, Northern —.—, Tendenz: fester.

Nachbörse. Kreditaktien 208.—, Staatsbahn 146.80, Lombarden 24.10, Disconto-Commandit 173.—.

Mannheimer Effektenbörse

vom 3. Mai. (Offizieller Bericht.)

Die Börse verlief ziemlich ruhig. Geschäft war nur in Oberrhein. Versicherungs-Aktien zu 470 Mark pro Stück. — Bad. Rück- und Mitversicherungs-Aktien notierten 530 G. 550 B., ferner Aktien-Gesellschaft für Seilindustrie 149 G. und Zellstoffabrik Waldhof 344 G. 346 B.

Obligationen.

Pfandbriefe.		4½ Bad. A.-G. f. Rheinschiff. u. Seetransport	101.— B
4% Rh. Hyp.-B. unk. 1902	99.25 b	4½% Bad.Anilin-u.Sodaf.	103.— G
3½ " " " M.	93.— b	4% Br. Kleinlein, Heidelbg.	101.— G
3½ " " " unk. 1904	93.— b	5% Bürg. Brauhaus, Bonn	102.— G
3½ " " " Kommunal	94.50 b	4% Herrenmühle Genz	99.50 G
Städte-Anlehen.		4½% Mannh. Dampfschleppschiffahrts-Ges.	101.— B
3% Freiburg i. B.	95.— G	4½% Mannh. Lagerhaus-Gesellschaft	101.90 B
3½% Heidelbg. v. J. 1903	95.— G	4½% Oberrh. Elektrizitätswerke, Karlsruhe	90.— B
3% Karlsruhe v. J. 1896	87.— G	4½% Pfälz. Chamotte u. Tonwerk, A.-G. Eisenb.	102.75 B
3½% Lahr v. J. 1902	95.— G	4½% Russ. A.-G. Zellstoff. Waldhof bei Pernau in Livland	101.— G
3½% Ludwigshafen	100.50 G	4½% Speyrer Brauhaus A.-G. in Speyer	97.50 G
4% " v. 1906	100.50 B	4½ Speyrer Ziegelwerke	101.40 B
3½% "	95.— G	4½% Südd. Drahtindustr.	101.— G
4% Mannh. Oblig. 1901	100.25 G	4½% Tonw. Offstein A.-G. Dr. H. Lossen, Worms	99.— G
3½ " " 1885	95.— B	4½ Zellstoffabrik Waldhof	104.30 B
3½ " " 1888	95.— B		
3½ " " 1895	95.— B		
3½ " " 1898	95.— B		
3½ " " 1904	95.— B		
3½ " " 1905	94.70 B		
4% " " 1906	101.70 G		
3½% Pirmasens unk. 1905	95.— B		
3½% Wiesloch v. J. 1905	98.25 G		
Industrie-Obligation.			
4½% Akt.-Ges. f. Seilindustrie rückz. 105%	103.— G		

Aktien.

Banken.	Brief	Geld		Brief	Geld
Badische Bank	—.—	136.—	Br. z. Storch, Speyer	—.—	100.—
Gewbl. Speyer 50% E	—.—	—.—	" Werger, Worms	—.—	100.—
Pfälz. Bank	—.—	100.50	Worms. Br. v. Oertge	—.—	86.
Pfälz. Hyp.-Bank	191.—	190.—	Pf. Preßh. u. Spritfabr.	144.50	—.—
Pf. Sp.-u. Kd.-Land.	141.—	140.—	**Transport u. Versicherung.**		
Rhein. Kreditbank	—.—	139.90	A. A. G. Rhsch. Seetr.	—.—	83.—
Rhein. Hyp.-Bank	—.—	192.—	Mannh. Dampfschl.	65.—	—.—
Südd. Bank	—.—	115.—	" Lagerhaus	—.—	94.—
Eisenbahnen.			Bad. Rück-u. Mitvers.	550.—	530.—
Pfälz. Ludwigsbahn	227.—	—.—	" Assecuranz	1490	1460
" Maxbahn	145.—	—.—	Kontinental. Vers.	—.—	420.—
" Nordbahn	137.—	—.—	Mannh. Versicherung	505.—	495.—
Heilbr. Straßenbahn	—.—	82.50	Oberr. Versich.-Ges.	—.—	470.—
Chem. Industrie.			Württ. Transp.-Vers.	675.—	—.—
A.-G. f. chem. Industr.	2.—	—.—	**Industrie.**		
Bad. Anil. u. Sodafbr.	—.—	469.—	A.-G. f. Seilindustrie	—.—	149.—
Chem. Fab. Goldenbg.	180.—	—.—	Dingler'sche Mschfbr.	129.—	128.50
Verein chem. Fabriken	325.—	—.—	Emailfbr. Kirrweil.	—.—	—.—
Verein D. Oelfabriken	138.—	—.—	Emaillw. Maikammer	—.—	—.—
Wst. A.-W. Stamm	220.—	—.—	Ettlinger Spinnerei	106.—	—.—
" " Vorzug	105.50	—.—	Hüttenh. Spinnerei	90.—	—.—
Brauereien.			Karlsr. Maschinenbau	205.50	—.—
Bad. Brauerei	—.—	110.50	Nähmfbr. Haid u. Neu	275.—	—.—
Binger Aktienbierbr.	—.—	—.—	Kostb. Cell. u. Papierf.	—.—	254.—
Durl. Hof vm. Hagen	—.—	265.—	Mannh. Gum. u. Asb.	—.—	150.—
Eichbaum-Brauerei	—.—	143	Maschinenf. Badenia	201.—	—.—
Kleinbr. Rühl, Worms	90.50	98.50	Oberrh. Elektrizität	—.—	90.—
Ganters Br., Freibg.	—.—	108.—	Pf. Nähm. u. Fahrradf.	—.—	128.—
Kleinlein, Heidelberg	—.—	192.	Portl.-Zement Hdlbg.	161.—	—.—
Homb. Meisterschmitt	71.—	70.—	Südd. Draht-Ind.	139.50	—.—
Ludwigsh. Brauerei	245.—	—.—	Südd. Kabelwerke	—.—	185.—
Mannh. Aktienbr.	—.—	141.50	Verein Freib. Ziegelw.	185.—	—.—
Pfalzbr. Geisel, Mohr	—.—	—.—	" Speyr.	60.—	—.—
Brauerei Sinner	—.—	245	Würzmühle Neustadt	—.—	184.—
Br. Schroedl, Hdlbg.	—.—	210.—	Zellstoffabr. Waldhof	346.—	344.—
" Schwartz, Speyer	125.50	124.—	Zuckerfbr. Waghäusel	114.50	—.—
" Ritter, Schwetz.	—.—	—.—	Zuckerraff. Mannh.	—.—	—.—
" S. Weltz, Speyer	92.—	—.—			

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.)

* Berlin, 3. Mai. **Fondsbörse.** Die Börse eröffnete fest. Banken und Industrieaktien erholten sich auf die gute Haltung Newyorks und auf die günstigen, amerikanischen Eisenmarktberichte. Phönixaktien lebhaft und höher, angeblich in Zusammenhang mit Deckungen für den Börsenvertreter einer mittleren Bankfirma, der für eigene Rechnung an der Börse spekuliert hat und nach erheblichen Unterschlagungen flüchtig gegangen ist. Große Berliner Straßenbahn erholt. Amerikanische Bahnen auf Newyork anziehend, auch Lombarden auf Wiener Anregung steigend. Türkenlose gefragt. 1909er Russen kaum behauptet wegen der gestrigen Pariser Mattigkeit für Russen. 3 Proz. Reichsanleihe neigte zur Schwäche. Später Geschäft eng begrenzt. Tägliches Geld 5 Proz. Die Geschäftsunlust führte in zweiter Börsenstunde zu teilweisen Abbröckelungen.

In dritter Börsenstunde träge Industriewerte des Kassamarktes vorwiegend schwächer.

Privatdiskont 4⅜ Prozent.

Berlin, 3. Mai. (Schlußkurse.)

Russennoten	213.40	214.30	Lombarden	24.10	24.—
Russ. Anl. 1902	78.—	78.10	Kanada Pacific	175.60	176.20
3½% Reichsanl.	95.30	95.30	Hamburg. Packet	135.—	135.50
3% Reichsanleihe	84.—	84.10	Nordd. Lloyd	122.30	122.10
3% Bad. St.-Anl.	—.—	—.—	Dynamit Trust	167.90	167.60
3½ B.St.Obl.1900	93.75	93.75	Licht- u. Kraftanl.	193.20	193.60
3½% Bayern	95.—	95.—	Bochumer	228.90	229.90
3½% Hessen	93.25	—.—	Konsolidation	—.—	—.—
4% Hessen	82.50	82.50	Dortmunder	78.60	78.40
3% Sachsen	84.20	84.25	Gelsenkirchner	199.20	199.20
4% Pfbr. Rh.W.B.	98.75	98.75	Harpener	209.10	209.20
5% Chinesen	101.10	101.25	Hibernia	—.—	—.—
4% Italiener	—.—	102.90	Hörder Bergwerke	—.—	—.—
4½ Japaner (neu)	92.90	92.90	Laurahütte	229.90	227.70
1860er Lose	152.70	152.50	Phönix	207.10	206.50
4% Bagdadb.-Anl.	85.75	—.—	Riebeck-Montan	186.20	187.—
Kreditaktien	208.20	—.—	Berm. Revier	147.60	147.—
Berl.-Märk. Bank	158.40	158.40	Anilin Treptow	364.70	367.50
Berl. Handels-Ges.	156.50	156.40	Braunk.-Brik.	184.70	184.50
Darmstädter Bank	132.70	132.80	D. Steinzeugwerke	246.—	246.—
Deutsch-Asiat. Bank	172.—	171.70	Düsseldorfer Wag.	298.—	296.—
Deutsche Bank (alt)	228.60	228.50	Elberf. Farben (alt)	571.—	570.—
" " (ja.)	—.—	—.—	Westereg. Alkaliw.	219.—	219.—
Disc.-Kommandit	172.70	172.90	Wollkämmerei-Akt.	144.70	144.30
Dresdner Bank	144.40	144.50	Chemische Charlot.	208.50	209.—
Rhein. Kreditbank	140.—	140.	Tonwaren Wiesloch	141.50	141.50
Schaaffh. Bankv.	143.60	143.70	Zellstoff Waldhof	341.20	346.—
Lübeck-Büchener	—.—	—.—	Cellulose Koßheim	254.—	253.—
Staatsbahn	146.70	146.60	Rütgerswerken	141.50	141.—

Privat-Discont 4⅜ %

W. Berlin, 3 Mai. (Telegr.) Nachbörse.

Kredit-Aktien	207.90	208.50	Staatsbahn	146.50	146.50
Diskonto Komm.	172.20	172.90	Lombarden	23.70	24.—

Pariser Börse.

Paris, 3 Mai. Anfangskurse.

3% Rente	92.10	95.20	Türk. Loose	—.—	152.—
Italiener	—.—	102.60	Banque Ottomane	709.—	710.—
Spanier	94.30	94.10	Rio Tinto	2505	2493
Türken unif.	94.75	94.70			

Londoner Effektenbörse.

London, 3 Mai. (Telegr.) Anfangskurse der Effektenbörse.

4% Reichsanleihe	82¾	82⅞	Southern Pacific	87⅝	89⅛
5% Chinesen	102½	102½	Chicago Milwaukee	140½	141⅝
4½% Chinesen	97½	97¾	Denver Pr.	78—	77½
2¾% Consols	85 7/16	85½	Atchison Pr.	99½	99¼
2% Italiener	100—	102—	Louisv. u. Nashv.	123½	124—
4% Griechen	50—	50—	Union Pacific	150⅞	154¼
3% Portugiesen	69¼	69¼	Unit. St. Steel com.	38¾	39½
Spanier	93¼	93—	" " pref.	104¾	105—
D Türken	93¾	93¼	Eriebahn	25—	25⅜
4% Argentinier	84½	84¼	Tend.: fest.		
3% Mexikaner	33¾	33¼	Debeers	27¼	26½
4% Japaner	87½	88—	Chartered	1½	1⅝
Tend. beh.			Goldfields	4½	4½
Ottomanbank	17⅛	18½	Randmines	6⅝	6¼
Rio Tinto	95⅝	95¾	Eastrand	4⅜	4½
Brasilianer	82½	82½	Tend.: beh.		

Berliner Produktenbörse.

* Berlin, 3. Mai. **Produktenbörse.** Die zunächst etwas mattere Haltung der hiesigen Börse befestigte sich bald wieder, da die dieswöchentliche Weizenausfuhr Argentiniens auf 401 000 Quarters reduziert war, wenngleich das neuerdings scharfe Nordamerika dort einem beträchtlichen Rückgange Platz machte. Weizen und Roggen zeigten teilweise, besonders für späte Lieferfristen weitere Fortschritte, während Hafer wenig beachtet wurde. Greifbares Getreide war nicht sonderlich begehrt. Rüböl war fest, doch nicht viel höher zu verwerten.

Wetter: trübe.

Berlin, 3. Mai. (Telegramm.) (Produktenbörse.) Preise in Mark pro 100 kg. frei Berlin netto Kasse.

		2.	3.			2.	3.
Weizen	per Mai	197.25	198.—	Mais	per Mai	139.50	140.—
	" Juli	199.—	199.75		" Juli	136.50	136.50
	" Sept.	191.25	193.25		" Sept.	—	—
Roggen	per Mai	188.50	189.—	Rüböl	per Mai	70.90	71.40
	" Juli	190.—	190.50		" Oktbr.	66.40	66.80
	" Sept.	172.50	174			—.—	—.—
Hafer	per Mai	190.—	189.50	Spiritus 70er loco		—.—	—.—
	" Juli	191.75	191.75	Weizenmehl		27.—	27.25
	" Sept.	166.25	165.75	Roggenmehl		26.—	26.10

Budapest, 3 Mai. (Telegramm.) Getreidemarkt.

	2. per 50 kg.			3. per 50 kg.		
Weizen per Mai	8.98	9.00	stramm	9.10	9.11	stramm
" Okt.	9.08	9.10		9.56	9.57	
Roggen per Mai	7.15	7.16	stramm	7.00	7.00	stramm
" Okt.	7.76	7.77		7.87	7.88	
Hafer per Mai	7.78	7.79	stramm	7.84	7.86	fest
" Okt.	6.81	6.82		6.88	6.90	
Mais per Mai	5.82	5.88	stramm	5.92	5.93	fest
" Juli	5.82	5.83		5.94	5.95	
Kohlraps p. Aug.	14.35	14.45	fest	14.40	14.50	fest

Wetter: Schön, Bewölkt.

Liverpool, 3. Mai. (Anfangskurse.)

	2.		3.	
Weizen per Juli	6.06½	stramm	6.06—	ruhig
" Sept.	6.07½		6.07½	
Mais per Juli	4.07¾	stetig	4.06½	willig
" Sept.	4.01⅜		4.07—	

* * *

Telegraphische Handelsberichte.

B. **Von der Frankfurter Börse.** Die Zulassung der nom. Kr. 10 000 000 neue auf den Inhaber lautende Aktien der Ungarischen Allgemeinen Creditbank in Budapest und der M. 10 000 000 4prozentige Hypothekenpfandbriefe der Württembergischen Hypothekenbank in Stuttgart zur Notierung im öffentlichen Börsenkursblatt wurden genehmigt.

B. Frankfurt, 3. Mai. In der heutigen Generalversammlung der Vereinigung der **Börsen-Anteilseigner** wurde beschlossen, von den Ueberschüssen in 1906 von rund M. 53 000 3 Prozent (wie i. V.) Zinsen auszuzahlen und Mark 42 000 zur Amortisation von Anteilscheinen zu verwenden.

D. Frankfurt, 3. Mai. Von der Dresdner Bank, der Pfälzischen Bank und dem Bankhaus L. u. E. Wertheimber wurde der Antrag auf Zulassung von 1,50 Millionen 4prozentiger Anleihe der Stadt Bingen zur hiesigen Börse gestellt.

* Dresden, 3. Mai. Ueber die **Sächsische Spar- und Creditbank** wurde der Konkurs eröffnet. Beteiligt sind zumeist kleine Leute, insbesondere Bauhandwerker.

* Bamberg, 3. Mai. Im Konkurs der **Bankfirma Müller u. Grajer** faßte gestern der Gläubigerausschuß den Beschluß, alle nicht angegriffenen Depots sofort hinauszugeben; strittige Depots dagegen, deren Papiere durch andere ersetzt wurden, vorläufig zurückzuhalten. Der Konkursverwalter beansprucht nämlich diese strittigen Depots für die Masse. Bareinlagen fehlen ca. M. 100 000, an Commissions-Depots von Hypothekenbanken gehen ca. 70 000 M. verloren. Die Gesamtfehlsumme beträgt nach den bisherigen Erhebungen M. 380 000, ohne die Privateinlagen des Theilhabers Müller. Es dürften nach der „Frkf. Ztg." etwa 20 Prozent zur Verteilung kommen.

* Leipzig, 3. Mai. Die Exportfirma **W. H. Nebel** in Leipzig ist nach der „Frkf. Ztg." in Zahlungsschwierigkeiten geraten. Die Verbindlichkeiten betragen etwa 800 000 Mark, besonders durch Verluste in Indien.

* Essen (Ruhr), 3. Mai. Die Klage des **Kohlensyndikats** gegen die Bergwerksgesellschaft „Nordstern" auf Innehaltung der syndikatsvertraglichen Verpflichtungen auch nach dem Uebergang des „Nordstern" an den „Phönix" ist heute von der Kammer für Handelssachen kostenpflichtig abgewiesen worden.

* Berlin, 3. Mai. Soweit sich bis Mittag übersehen läßt, sind auf die neuen **Schatzanweisungen** bereits 50 bis 60 Prozent vollbezahlt.

* Berlin, 3. Mai. Bei einer hiesigen Wechslerfirma wurden nach der „Frkf. Ztg." Unterschlagungen eines Angestellten in größerem Umfange festgestellt. Die Börse ist davon bisher unberührt, nachdem die vorwiegend in Baisse-Engagements bestehenden Geschäfte des Defraudanten glatt gestellt sind.

* London, 3 Mai. Nach dem Kabelbericht des Ironmonger aus **Philadelphia** über den **amerikanischen Eisenmarkt** dauert die Knappheit an Roheisen an. Die Preise sind durchweg voll behauptet. Für prompte Lieferung aufwärtstendierenden Anzeichen für eine baldige Aenderung sind nicht vorhanden.

* * *

Marx & Goldschmidt, Mannheim

Telegramm-Adresse: **Margold.** Fernsprecher: **Nr. 56 und 1637.**

3. Mai 1907. **Provisionsfrei!**

Wir sind **als Selbstkontrahenten** unter Vorbehalt:	Verkäufer %	Käufer %
A.-G. für Mühlenbetrieb, Neustadt a. d. H.	—	116
Atlas-Lebensvers.-Ges., Ludwigshafen	M. 310	—
Badische Ziegelwerke, A.-G., Brühl	48	—
Benz & Co., Rhein. Gasmotoren, Mannheim	218	—
Brauereigesellschaft vorm. Kerber, Emmendingen	—	23 sfr
Bruchsaler Brauerei-Gesellschaft	97	—
Bürgerbräu, Ludwigshafen	—	290
Chemische Fabrik Heubruch	—	58 sfr
Daimler Motoren-Ges. Untertürkheim, Lit. A	—	980
Lit. B	73 sfr	—
Fahr Gebr., Akt.-Ges. Pirmasens	158	—
Filterfabrik Enzinger, Worms	—	256
Fink, Eisen- und Broncegießerei, Mannheim	91	—
Frankenthaler Kesselschmiede	—	95 sfr
Fuchs Waggonfabrik, Heidelberg	—	160
Herrenmühle vorm. Genz Heidelberg	—	107
Lindes Eismaschinen	—	182
Linoleumfabrik, Maximiliansau	—	128
Lothringer Baugesellschaft, Metz	100	—
Lux'sche Industriewerke, A.-G. Ludwigshafen	—	108
Maschinenfabrik Bruchsal, Schnabel & Henning	—	220
Mosbacher Aktienbrauerei vorm. Hübner	97	—
Neckarsulmer Fahrrad	171	—
Pfälzische Mühlenwerke, Schifferstadt	—	124
Rheinau Terrain-Gesellschaft	115 sfr	—
Rheinische Automobil-Gesellschaft A.-G. Mannheim	142	139
berechtigt, junge	140	137
Rheinische Metallwarenfabrik, Genußscheine	M. 265	M. 250
Rheinische Schuckert Gesellschaft, Mannheim	—	110
Rheinmühlenwerke, Mannheim	—	151
Rheinschiff.-A.-G. vorm. Fendel, Mannheim	—	114
Rombacher Portland-Cementwerke	132	—
Stahlwerk Mannheim	117	—
Süddeutsche Jute-Industrie, Mannheim	—	105
Süddeutsche Kabel, Mannheim, Genußscheine	—	M. 110
Unionwerke, A.-G. Fabrik f. Brauerei-Einrichtungen	—	133
Unionbrauerei Karlsruhe	—	65
Vita Lebensversicherungs-Ges., Mannheim	—	M. 820
Waggonfabrik Rastatt	116	—
Waldhof Bahngesellschaft	—	75 sfr
" Immobiliengesellschaft	78 sfr	—
Weststadtbau-Gesellschaft in Karlsruhe	92 sfr	—
Zuckerfabrik Frankenthal	365	—

Verantwortlich:
Für Politik: Dr. Fritz Goldenbaum,
für Kunst, Feuilleton und Vermischtes: Fritz Kahler,
für Lokales, Provinzielles und Gerichtszeitung: Rich. Schönfelder;
für Volkswirtschaft u. den übrigen redaktionellen Teil: Karl Apfel;
für den Inseratenteil und Geschäftliches: Franz Kircher.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei, G. m. b. H.: Direktor: Ernst Müller.

Othello Herrenrad M. 75 an Damenrad M. 85 an Edelmann D 4, 2

Abonnement:
80 Pfennig monatlich.
Trägerlohn 10 Pfennig.

Durch die Post bezogen inkl. Postaufschlag M. 1.91 pro Quartal.

Telephon: Redaktion Nr. 377.

Mannheimer Journal

Amts- und Kreisverkündigungsblatt.

Inserate:
Die Kolonel-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . 30 „
Die Reklame-Zeile . . 1 Mark

Expedition Nr. 218.

Nr. 85. Freitag, den 3. Mai 1907. 117. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe betr.

No. 47975 I. Um Zweifeln über den Geltungsbereich der Anordnung des Bezirksrats vom 1. September 1904 „die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe betr." zu begegnen, bringen wir diese Anordnung wiederholt zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, den 26. April 1907.

Großh. Bezirksamt
Abteilung IV:
Freiherr von Rotberg.

Bekanntmachung.

Die Sonntagsruhe im Barbier- und Friseurgewerbe betr.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß der Bezirksrat als höhere Verwaltungsbehörde unterm Heutigen in teilweiser Abänderung seines Beschlusses vom 21. März 1895 (Lit. A, Ziffer 5 der Anordnung vom gleichen Tage) auf Grund der §§ 105 b, Abs. I, 105 e G.-O. Art. III, Ziffer 3 der Verordnung vom 24. März 1892 bestimmt hat, daß im Barbier- und Friseurgewerbe in der Stadt Mannheim, ausschließlich der Vororte Käferthal und Waldhof, die Beschäftigung von Arbeitern am zweiten Oster- und Pfingstfeiertag nur insoweit gestattet ist, als sie zur Bedienung von Damen im Hause und zur Vorbereitung von öffentlichen Theatervorstellungen erforderlich ist.

Soweit in der Stadt Mannheim an Sonn- und Festtagen Arbeiter nicht beschäftigt werden dürfen, dürfen mithin an den obengenannten 2 Festtagen laut der Anordnung des Bezirksrats vom 20. Dezember 1900, No. 123685 auch die Meister und Arbeitgeber keinerlei Gewerbshandlungen mehr vornehmen.

Mannheim, den 1. September 1904. 10868

Großh. Bezirksamt.

Bekanntmachung.

Die Regelung des Fuhrwerksverkehrs während der Pferde-Rennen betr.

Nr. 42586 II. Bezüglich des Fuhrwerksverkehrs bei den **Pferde-Rennen** am 28. April, 5. und 7. Mai 1907, wird gemäß §§ 59, 108, Ziff. 5 Pol.-Str.-G.-B., Folgendes bestimmt:

I.

a) Herrschaftswagen, sowie zwei- und einspännige Droschken nehmen ihren Weg — hin und zurück — durch die **Hildastraße** und den **Luisenpark.**
b) Automobile, Fahrräder, Breaks, Bernerwägelchen und dergl. Fahrzeuge, haben zur **Hin- und Rückfahrt** die **Seckenheimerstraße** zu benützen.
c) Alle leeren Fuhrwerke fahren zum und vom Rennplatz die **Seckenheimerstraße.** Dieselben haben bei der Fahrt vom Rennplatz nach der Seckenheimerstraße den **direkten, neu angelegten Weg** zu fahren.

II.

Das **Vorfahren** ist, insofern hierdurch Verkehrsstörungen oder Gefährdung der Fußgänger zu befürchten sind strengstens untersagt.

III.

Sämtliche Fahrzeuge haben die rechte **Seite** der Fahrbahn und ein mäßiges Fahrtempo einzuhalten.

IV.

Diesen und den sonstigen zur Regelung des **Verkehrs** ergehenden Anordnungen der Schutzmannschaft und Gendarmerie ist Folge zu leisten.

V.

Uebertretungen dieser Vorschriften werden mit Geldstrafen nicht unter 20 Mark geahndet.

Mannheim, den 28. April 1907.

Großh. Bezirksamt:
Polizeidirektion:
Dr. Korn. 10818

Bekanntmachung.

Die Verwendung des Barbengezähs im Neckar betr.

Nr. 51062 I. Das Gr. Ministerium des Innern hat mit Erlaß vom 16. April l. Js., Nr. 17622 angeordnet, daß § 2 der Verordnung vom 19. Januar 1890 „die Ausübung der Fischerei im Neckar betr." (Ges. u. V.-Bl. 1890 S. 118) wieder in vollem Umfang in Wirksamkeit tritt und daher künftighin die Anwendung des Barbengezähs im Neckar zum Fang von Standfischen ausnahmslos verboten ist.

Mannheim, 30. April 1907.

Gr. Bezirksamt Abt. II.
Oppelsheimer.

Bekanntmachung.

Schweinerotlauf betr.

Nr. 10393 I. Unter den Schweinen des Schuhmachermeisters **Riedel** in Weinheim ist der Rotlauf ausgebrochen. Ueber das Gehöft ist die Sperre verhängt. 10377

Weinheim, den 25. April 1907.

Großh. Bezirksamt:
gez. Steiner.

Nr. 51576. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 26. April 1907.

Großh. Bezirksamt Abt. III
Platt.

Aufbewahrungs-Magazin.
Lagerung v. Möbel, Koffer und Reiseeffekten. 44583
Gramlich, R 6, 4.

Bekanntmachung.

Referendär **Karl Müller** wird bis auf weiteres zum Dienstverweser des Notariats Mannheim IV mit den Befugnissen eines Notars bestellt.

Karlsruhe 20. April 1907.

Gr. Ministerium der Justiz, des Kultus und Unterrichts
In Vertretung:
Hübsch. 10878

Nr. 1540. Das Amtsgericht Mannheim hat folgendes

Aufgebot

erlassen: 10371

Die **Johann Georg Haas Wwe.**, als Inhaberin der elterlichen Gewalt über **Andreas Karl** und **Anna Dorothea Haas, Johann Georg, Anna Maria** u. **Christina Haas**, alle in **Buchenberg**, Amt Villingen, haben das Aufgebot der Rhein. Hypothekenbankpfandbriefe Serie 76 Lit. B Nr. 2787/91 à 1000 Mk. u. Serie 76 Lit. D Nr. 9479/83 à 200 Mk., beantragt. Der Inhaber der Urkunden wird aufgefordert, spätestens in dem auf

Mittwoch, 11. Dezember 1907 vormittags 9 Uhr

vor dem unterzeichneten Gerichte Sitzungssaal B anberaumten Aufgebotstermine, seine Rechte anzumelden und die Urkunden vorzulegen, widrigenfalls die Kraftloserklärung der Urkunden erfolgen wird.

Mannheim, 24. April 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I:
Motsch.

Gerichtsvollzieher **Ad. Wunsch** wurde zum A. ntsgericht Mannheim versetzt und ist heute eingetreten; derselbe besorgt die Geschäfte d. Zustellungsbezirkes III. (Zustellungen von Amtswegen).

Mannheim, den 1. Mai 1907.

Großh. Amtsgericht I.
Giesler. 10380

Gerichtsvollzieher **Groß**, Inhaber des Distrikts XXI (Stadtteil Neckarau) wohnt von morgen ab in Neckarau, Adlerstr. 60.

Wir bringen gleichzeitig zur öffentlichen Kenntnis, daß angeordnet wurde, daß Groß zur Entgegennahme von Aufträgen und Vornahme etwa erforderlicher Besprechungen sich jeden Samstag Abend ½6 Uhr beim Amtsgericht — Zivilexpedetur Zim. Nr. 107 — einzufinden hat.

Mannheim, den 1. Mai 1907.

Großh. Amtsgericht I.
Giesler. 10379

Nr. 1510. Das Amtsgericht Mannheim hat folgende

Zahlungssperre

erlassen.

Auf Antrag des Lehrers Hirschmann in Nieder-Bentzeni, Lothr., welcher das Eigentum und den Verlust des Pfandbriefs der Rhein. Hypot ekenbank in Mannheim Serie 98 Lit. B Nr. 2643 glaubhaft gemacht hat, ergeht an die Rhein. Hypothekenbank in Mannheim, die Rhein. Creditbank in Mannheim und deren Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Baden, Offenburg, Lahr, Freiburg, Konstanz, Kaiserslautern, Zweibrücken, Straßburg i. Els. und Mühlhausen i. Els., ferner an die deutsche Vereinsbank, die Direktion der Diskontogesellschaft, die deutsche Effekten- und Wechselbank, die Filiale der Bank für Handel und Industrie und die Filiale der deutschen Bank, alle in Frankfurt a. M., S. Bleichröder, Direktion der Diskontogesellschaft, die deutsche Bank in Berlin, Firma Hardy & Hinrichsen in Hamburg, Württemb. Vereinsbank in Stuttgart, Bank für Handel und Industrie in Darmstadt, Filiale der deutschen Bank in Dresden und die Basler Handelsbank in Basel

das Verbot

an den Inhaber des Papiers eine Leistung zu bewirken, insbesondere neue Zinsscheine oder einen Erneuerungsschein auszugeben. 10380

Mannheim, 28. April 1907.

Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts I.
Motsch.

Bekanntmachung.

Den Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in Leutershausen betr.

Nr. 10437. Nachdem der Ausbruch der Maul- und Klauenseuche in der Stallung des Peter Fath III., Landwirt in Leutershausen festgestellt ist, wurde Stallsperre verfügt und die Bestimmungen des § 58 der V.-O. vom 19. XII. 1895 für die Gemeinde Leutershausen in Kraft gesetzt.

Weinheim, 25. April 1907.

Großh. Bezirksamt:
gez. Steiner.

Nr. 51574 I. Vorstehende Bekanntmachung bringen wir hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Mannheim, 26. April 1907.

Großh. Bezirksamt Abt. III.
Platt.

Handelsregister.

Zum Handelsregister B Bd. V, O.-Z. 43, Firma: „**Fettsäure- und Glycerin-Fabrik, Gesellschaft mit beschränkter Haftung**" in Mannheim wurde heute eingetragen:

Durch den Beschluß der Gesellschafter vom 27. März 1907 wurde der Schlußsatz des § 28 des Gesellschaftsvertrags bezüglich der Verteilung des Reingewinns abgeändert.

Mannheim, 29. April 1907.

Großh. Amtsgericht I.

Zum Ausnähen in Wäsche nimmt an. Näheres in der Expedition ds. Bl. 5459

Scharf & Hauk
Pianos u. Flügel
Fabrikate erst. Ranges!
Mässige Preise!
Grosse Auswahl!
Lager: C 4, 4.
Fabrik: Langerötterweg.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts Mannheim betr.

Nr. 444. Die dreijährige Amtsdauer der derzeitigen Kaufmannsgerichtsbeisitzer läuft Ende ds. Js. ab. Es muß deshalb zur Neuwahl geschritten werden.

Zunächst fällt die Aufstellung der Wählerlisten notwendig.

I.

Zur Teilnahme an den Wahlen sind nur berechtigt:

a. **solche Kaufleute,** welche das 25. Lebensjahr vollendet, in der Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau) eine Handelsniederlassung haben und mindestens einen Handlungsgehilfen oder Handelslehrling regelmäßig das Jahr hindurch oder zu gewissen Zeiten des Jahres beschäftigen;
b. **solche Handlungsgehilfen,** welche das 25. Lebensjahr vollendet haben und in dem Bezirk des Kaufmannsgerichts, d. h. in der Stadt Mannheim (einschließlich der Vororte Käferthal, Waldhof und Neckarau) beschäftigt sind.

Nicht wahlberechtigt sind folgende Personen:

1. Personen weiblichen Geschlechts;
2. Ausländer;
3. Personen, welche die Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter infolge strafgerichtlicher Verurteilung verloren haben;
4. Personen, gegen welche das Hauptverfahren wegen eines Verbrechens oder Vergehens eröffnet ist, das die Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte oder der Fähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter zur Folge haben kann;
5. Personen, welche infolge gerichtlicher Anordnung in der Verfügung über ihr Vermögen beschränkt sind;
6. Handlungsgehilfen, **deren Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt den Betrag von 5000 Mk. übersteigt,** sowie die **in Apotheken beschäftigten** Gehilfen.

II.

Den Kaufleuten stehen gleich die Mitglieder des Vorstandes einer Aktiengesellschaft oder eingetragenen Genossenschaft oder einer als Kaufmann geltenden juristischen Person, sowie die Geschäftsführer einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung.

III.

Zum Zwecke der Wahlen sind für jeden Wahlbezirk Listen anzulegen, in welche alle Wähler einzutragen sind, **deren Stimmberechtigung angemeldet ist. Bei Unterlassung der rechtzeitigen Anmeldung ruht das Stimmrecht.** Die Anmeldung kann persönlich durch den Wahlberechtigten oder durch eine dritte Person erfolgen. Im letzteren Falle ist für die Kaufleute ein Auszug aus dem Handelsregister oder die letzte Quittung über Zahlung der Gewerbesteuer, für die Handlungsgehilfen ein Zeugnis des Prinzipals, durch welches bestätigt wird, daß der Handlungsgehilfe innerhalb des Kaufmannsgerichtsbezirks beschäftigt ist, vorzulegen.

Die Anerkennung anderer Legitimationen **bleibt dem Ermessen des Wahlausschusses vorbehalten.**

Erfolgt die Anmeldung persönlich durch den Wahlberechtigten, so werden die erforderlichen Angaben durch Befragen festgestellt, ohne daß es der für den Fall nicht persönlicher Anmeldung vorgeschriebenen Legitimationen **bedarf.**

Sowohl die Kaufleute, als auch die Handlungsgehilfen haben bei der Anmeldung ihr Alter anzugeben.

Formulare zu Zeugnissen für Handlungsgehilfen werden vom Kaufmannsgericht — **altes Rathaus, parterre, Litera F 1, 5, Zimmer Nr. 5** — abgegeben.

Die Anmeldungen werden vom **Freitag, den 3. Mai 1907 an bis einschließlich 18. Mai 1907, täglich vormittags von 8 bis 12 Uhr und nachmittags von 2 bis 7 Uhr, sowie an den in obigen Zeitraum fallenden Sonn- und Feiertagen, mit Ausnahme des Christi-Himmelfahrtstages, von 9 bis 12 Uhr vormittags,** entgegengenommen und zwar:

a. **der in der Stadt Mannheim** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im alten Rathause, Litera F 1, 5, parterre Zimmer Nr. 5;
b. **der im Stadtteil Käferthal** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Rathause in Käferthal;
c. **der im Stadtteil Waldhof und in dem Industriehafengebiet** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Schulhaus in Waldhof, Lehrerzimmer der Knabenseite, Eingang vom Hof gegen die Gartenseite;
d. **der im Stadtteil Neckarau** wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen:
im Rathaus in Neckarau.

Personen, welche in die Wahllisten nicht eingetragen sind, werden s. Zt. von der Wahl zurückgewiesen.

Mannheim, den 24. April 1907. 36390

Kaufmannsgericht.
Der Vorsitzende: Dr. Erdel.

Bekanntmachung.

Die Neuwahl der Beisitzer des Kaufmannsgerichts Mannheim betreffend.

Nr. 477. **Die in der diesseitigen Bekanntmachung vom 24. ds. Mts., Nr. 444 festgesetzte Anmeldefrist** für die wahlberechtigten Kaufleute und Handlungsgehilfen, wird **verlegt auf die Zeit vom Montag, 24. Juni 1907 bis einschließlich Sonntag, den 7. Juli 1907.** Die Anmeldungen werden somit während **dieser Zeit** täglich vormittags von 8—12 Uhr und nachmittags von 2—7 Uhr, sowie an den in obigen Zeitraum fallenden Sonntagen von 9—12 Uhr vormittags in den in obenerwähnter Bekanntmachung bereits näher bezeichneten Lokalen entgegengenommen.

Mannheim, den 29. April 1907.

Kaufmannsgericht.
Der Vorsitzende:
Dr. Erdel. 30399

Frachtbriefe aller Art, sind vorrätig in der **Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei.**

Bekanntmachung.

Die unten näher bezeichneten Grundstücke der Gemarkung Neckarhausen, welche bisher im Grundbuch nicht eingetragen sind, sollen auf Grund der gepflogenen Ermittelung als Eigentum der Gemeinde Neckarhausen eingetragen werden. 71598

Etwaige Einwendungen gegen diese Eintragung sind spätestens binnen 2 Wochen beim Grundbuchamt Neckarhausen zur Kenntnis zu bringen.

Beschreibung der Grundstücke.

1.

Lagb.-Nr. 330a, Plan Nr. 7, 32 a 96 qm. Gewannweg in den langen Stücke, geht von Grdst. Nr. 326 bis zur Gemarkungsgrenze Ilvesheim.

2.

Lagb.-Nr. 351a, Plan Nr. 10, 9 a 30 qm Gewannweg im Altwinkel, geht von Nr. 327 bis Nr. 401.

Neckarhausen, 29. April 1907.

Das Grundbuchamt:
Dr. Ritter.

Freiwillige Feuerwehr Mannheim.

Die Freiwill. Feuerwehr der Chemischen Fabrik Wohlgelegen begeht am

Samstag, 4. Mai, abends 8½ Uhr,

ihr Stiftungsfest, wozu unser Korps freundlichst eingeladen ist. 71404

Wir ersuchen die Kameraden sich **recht zahlreich** zu beteiligen. Sammlung 7½ Uhr an der **Friedrichsbrücke.**

Anzug: Rock und Mütze.

Das Kommando:
Moltor.

Fr. Rötters
komplette Betten
sind unerreicht in Qualität und Auswahl. Streng reelle Bedienung.
H 5, 1—4 u. 22.
44710 IV

Zu verkaufen.

Gaslustres
jeder Art in nur modernen Mustern werden, da die Ausstellungs-Räumlichkeiten für andere Zweck gebraucht werden, zu Engrospreisen abgegeben.
48561 **H 5, 20,** 3. Stock.

Zur Ausstellung
eine große Partie
Einzelmöbel
und
kompl. Fremdenzimmer
in hellnußbaum u. eichen
sehr preiswert, Ia. Arbeit
W. Landes Söhne
Möbelfabrik, Mannheim
Tel. 1163. — Q 5, 4.

Pferd.
Ein **brauner Wallach,** 9jähr., 1,70 m h., stolz u. strapazierfähig, geeignet zu jed. Zweck, besonders für Reklamewagen, zu verkaufen.
48587 **Eichelsheimerstr. 4.**

Stellen finden.

Saub. junger Mann
der mit Fuhrwerk umzugehen versteht, sucht 48584
Leins, O 6, 3, Metzgerladen.

Kräftiges
Arbeitsmädchen
für leichte Handarbeit von kleiner Fabrik sofort gesucht.
Offerten unter Nr. 48586 an die Expedition dieses Blattes.

Fleiß. **Dienstmädchen** gesucht.
6049 **O 5, 15,** Laden.

Mineralwasser-Anstalt
von Dr. Hirschbrunn, Löwen-Apotheke
E 2, 16 Tel. 610 Planken
Sodawasser ⅟₁ 5 Pfg. ⅟₂ 10 Pfg. bei Entnahme v. 25 Flaschen frei ins Haus.
Limonade
43327 II

Bekanntmachung.

Die Ausführung der **Maurerarbeiten** für den Bau des **2. Wasserturmes** inkl. ca. 3800 cbm Mauerwerk, 200 cbm Hausteinversetzung, 600 qm Betongewölbe soll im Wege der

Submission

vergeben werden.

Leistungsfähige Unternehmer, welche mit Erfolg bereits wiederholt ähnliche Arbeiten ausgeführt haben, wollen ihre Angebote bis spätestens

Montag, 6. Mai 1907, vormittags 11 Uhr

verschlossen mit entsprechender Aufschrift anher einreichen.

Die Unterlagen zur Vergebung können in unserem Bureau K 7, Zimmer No. 11, während der Dienststunden eingesehen resp. bezogen werden.

Mannheim, 27. April 1907.

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke:
Pichler. 30894

Hof-Kalligraph
Gander's
präm. Methode. Auszeichnungen.
Montag, 6. Mai
eröffnen wir neue Kurse.
Herren und Damen
erhalten in kurzer Zeit eine schöne
Handschrift
(M. 15.) oder Ausbildung in der
Buchführung
(M. 12 m. Abschl.) **Stenografie, Maschinenschr.** je M. 10.— Tages- u. Abd.-Kurse, Prosp. grat. Einzel-Unters. Aufnahme täglich.
Gebrüder Gander
F 1, 3. Breitestr. F 1, 3.
71590

Stellen suchen.

Tüchtiger Buchhalter,
perfekt in allen kaufmännischen Bureauarbeiten und bilanzsicher, sucht p. so ort dauernde Stellung in Mannheim oder Umgebung; ev. Beteiligung mit 10—20 Mille nicht ausgeschlossen. — Offert. u. Nr. 6043 an die Exped. ds. Blts.

Mietgesuche.

Zum 1. Juni cr. **4—5 Zim.-Wohnung gesucht** in der Nähe der Planken. 6042
Offerten mit Preis zu richten an **Smith-Premier-Büro, B 5, 2.**

Junges Ehepaar sucht bis 1. oder 15. August
3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör zu mieten.
Offert. mit Preisangabe unter Nr. 6052 an die Exped. ds. Bl.

Dame sucht möbliertes Zimmer in besserem Hause. Off. mit Preis unt. Nr. 6001 an die Expedition dieses Blattes.

Wirtschaften.

Wirtschaft,
Eckhaus, in guter, verkehrsreicher Lage, per Juni/Juli d. J. an tüchtige, kautionsfähige Leute
zu verpachten.
Näheres 6007
Egon Schwartz, T 6, 21. Telephon 1734.

Acquisiteure
für **Plakat-Reklame** bei hoher Provision sucht die
Reklame-Annahme für die 6048
Jubiläums-Ausstellung Mannheim 1907
durch **Max John,** Filiale Mannheim, F 7, 14.

Eigentümer: Katholisches Bürgerhospital. — Verantwortlicher Redakteur: Franz Kircher. — Druck und Vertrieb: Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei, G. m. b. H.

MARCHIVUM

Butz & Leitz
Maschinen- und Waagenfabrik
Mannheim — Post Rheinau
Bureau und Fabrik: **Rheinauhafen.** ✳ **Telephon No. 1303.**
Langjährige Spezialitäten 68641
Brücken-Waagen und Hebezeuge
jeder Grösse und Tragkraft.
Bitte Achtung auf Firma u. Telephonnummer 1303.

Auszug aus dem Standes-Register für die Stadt Mannheim.

April. Verkündete:

24. Kutscher Franz Woldrich u. Marie Klesenz.
24. Schmied Joh. Haas u. Karol. Dietrich.
24. Postbote Friedr. Stang u. Frieda Hügel.
24. Kaufm. Wilh. Kappes u. Magol. Koch.
24. Bäcker Friedr. Reichert u. Marie Kunz.
24. Hafenarb. Mart. Müller u. Anna Kirchgäßner.
25. Tagl. Rud. Frick u. Karol. Krogh geb. Petersen.
25. Schlosser Johannes Schaber u. Anna Elisab. Kern.
25. Schneider Joh. Neubert u. Elisab. Schmitt gesch. Ruhf.
25. Hofmusikus Jos. Jacobs u. Frieda Eberle.
25. Zimmerm. Aug. Naßler u. Elise Fuhrmann.
25. Schlosser Christian Hanemann u. Barb. Demzweiler geb. Beckenbach.
25. Bierbr. Joh. Dilling u. Marie Reinhard.
25. Fabrikant Dr. Gustav Thurnauer u. Therese Mayer-Weißmann.
25. Fabrikarb. Christof Wagner u. Kath. Rösch.
26. Former Karl Engel u. Marie Köhler.
26. Former Jakob Ebinger u. Sus. Böhmer.
26. Installat. Anselm Wolff u. Karol. Honeck.
26. Kaufm. Ernst Levy u. Henriette Klopfer.
26. Bäcker Wilh. Hessenauer u. Sofie Keeler.
26. Kaufm. Robert Burger u. Emilie Schneider.
26. Hausdiener Ernst Kuersch u. Marie Hutzenlaub.
26. Kaufm. Karl Eichler u. Marie Kritter.
27. Schaffner Ant. Baumbusch u. Sofie Pfisterer.
27. Tagl. Alois Höring u. Marie Burkhardt.
27. Schuhm. Wilh. Lehnert u. Franziska Schmitt.
27. Kaufm. Alb. Boepple u. Joh. Mayer.
27. Werkmüller Wilh. Krall u. Anna Brühler geb. Kempf.
27. Musikalhdl. Franz Schärig u. Helene Huf.
27. Schiffer Ludw. Gaßmann u. Therese Schmid.
27. Schneider Peter Dietz u. Justine Bollmer.
27. Monteur Mich. Schwarz u. Marie Philipp geb. Wilhelm.
29. Restaurateur Jak. Gerstenmeier u. Rosa Müller.
29. Kaufm. Emil Kratzmüller u. Anna Deichelbohrer.
29. Schneider Joh. Kiefer u. Elise Beiser.
29. Lackierer Robert Bloß u. Elisab. Farnkopf.
29. Dekorat.-Maler Karl Kohler u. Marie Christ.
29. Hauptlehrer Ludw. Mayer u. Emilie Baurch.
29. Kaufm. Balthas. Söllner u. Emilie Rühlg.
29. Schiffer Hch. Kocks u. Marie Albers.
30. Buchhalter Paul Greiner u. Leopoldine Ragg.
30. Fabrikarb. Joh. Haug u. Sus. Hege geb. Ernst.
30. Verzinner Ludw. Menger u. Elisab. Möll.
30. Kaufm. Alfr. Stübel u. Berta Sido.
30. Kaufm. Emil Bley u. Kath. Sturm.
30. Hilfsschaffner Jak. Wälk u. Mina Wendel.

April. Getraute.

25. Kellner Joh. Greiner u. Magd. Frieda Haas.
25. Schlosser Hch. Raby u. Anna Luise Müller.
25. Wirt Karl Friedr. Tafel u. Kath. Ernestine Friederike Wendel.
25. Eisenhobler Jul. Witzig u. Friedolina Vollmar.
25. Matrose Otto Kraus u. Elisab. Walter.
27. Schneider Anton Altenborfer u. Rosa Berta Pflästerer.
27. Kfm. Albert Briemle u. Anna Maria Selzer.
27. Bäcker Karl Glatz u. Luise Deppert.
27. Schlosser Franz Gündling u. Kath. Dramm.
27. Bäcker Joh. Karl Häußer u. Christ. Widmaier.
27. Tgl. Gg. Herdold u. Emma Steck.
27. Fabrikarb. Jos. Herrmann u. Anna Maria Zeller.
27. Gärtner Karl Hotz u. Philomena Müller.
27. Tagl. Wilh. Imbs u. Elise Fried. Dörhöfer Wwe. geb. Schmitt.
27. Kürschner Friedr. Paul Köhler u. Karol. Wilh. Schleyer.
27. Schlosser Emil Otto Ruber u. Elisab. Pister.
27. Schlosser Herm. Ratzel u. Anna Fischer.
27. Arb. Joh. Friedr. Konr. Seiffert u. Luise Ebinger.
27. Mag.-Arb. Gg. Frdr. Thier u. Kath. Leiler.
27. Maurer Ludw. Volk u. Elise Wilhelm. Link.
27. Maschinenmstr. Karl Weber u. Anna Raith.
27. Küfer Joh. Gg. Weyhing u. Karol. Becker.
27. Kernmacher Jos. Burry u. Susanna Langlotz.
27. Kutscher Joh. Jak. Umstg u. Barb. Guckert.
27. Ingen. Gg. Ernst Ad. Mahlo u. Kath. Andreas.
27. Bahnarb. Hch. Obländer u. Kath. Fromm.
30. Mech. Karl Friedr. Ebinger u. Emma Bundschuh.
30. Wagenf. Joh. Val. Grasberger u. Amalie Schöllig.
30. Graveur Jos. Jegel u. Karol. Wilh. Korwan.
30. Metallschleifer Wilh. Müßig u. Berta Luise Fuhrmann.
30. Kfm. Herm. Murr u. Anna Kath. Ernest. Weiner.
30. Zimmermann Gg. Regel u. Christ. Heck.
30. Obermaschinenmstr. Daniel Konrad Seim u. Reg. Aug. Singer.

April. Gestorbene:

25. Joha. Berta, T. d. Tgl. Joh. Wilh. Siefert, 6 M. a.
25. Otto Frdrch., S. d. Wag.-Führ. Joh. Balthasar Kraft, 1 J. 8 M. a.
25. Julie geb. Fuld, Wwe. d. Kaufm. Moritz Dinkelspiel, 73 J. 8 M. a.
26. Rosa Luise, T. d. Tap. Jak. Frz. Sattelmeyer, 6 M. 29 T. a.
26. Elise geb. Gottschall, Wwe. d. Schrein. Pius Scheuer, 58 J. 6 M. a.
25. d. led. Tgl. Lud. Seitz, 22 J. 7 M. a.
26. Otto Wilh. Thomas, S. d. Briefstr. Gg. Diehm 4 J. 2 M. a.
26. Hch. Philipp, S. d. F.-A. Joh. Phil. Quenzer, 11 M. 28 T. a.
26. Elsa, T. d. F.-A. Gottlieb Breyer, 1 J. 2 M. a.
27. d. led. berufsl. Elise Herr, 15 J. 7 M. a.
21. Ernst Ferd. Mathias, S. d. Kfm. Franz Josef Hölzl 1 J. 9 M. a.
27. d. led. Kfm. Aug. Karl Großmann, 34 J. 4 M. a.
27. d. led. Hausier. Hch. Hatzinger, 68 J. a.
27. Theresia geb. Simon, Ehefr. d. Pack. Otto Jak. Kleebach, 38 J. 8 M. a.
28. d. led. Kfm. Gg. Jak. Kerber, 17 J. 11 M. a.
28. Jakob, S. d. Kontroll. Jean Bapt. Holm, 9 M. 5 T. a.
28. Hch. S. d. Hafenaufs. Lud. Laier, 7 J. 5 M. a.
28. Christiane geb. Grün, Ehefr. d. Tagl. Ant. Jos. Panels, 56 J. 4 M. a.
27. Anna Maria geb. Rettig, Ehefr. d. Maur. Carl Pfeiffer, 61 J. a.
28. Gg. Otto, S. d. Schreiners Joh. Peter Mergenthaler, 1 J. 6 M. a.
28. Fdrch. Ferd. S. d. F.-A. Carl Ferd. Metzger, 10 J. 10 M. a.
27. d. verh. Seiler, Joh. Carl Kaiser, 38 J. 6 M. a.
29. Hilda Mathilde Victoria, T. d. Gummiarb. Wilh. Mart. Ullrich, 5 M. 19 T. a.
29. Marie geb. Hofmann, Ehefr. d. Tgl. Joh. Deichelbohrer, 66 J. 7 M. a.
29. Theodor Josef, S. d. Bäckermeistr. Joh. Josef Biehler, 1 J. 11 M. a.
28. d. verh. Former Joh. Pickhan, 37 J. 5 M. a.
29. d. verw. Privatmann Benedict Brühl, 80 J. 4 M. a.
29. Eva Barb., T. d. Holr. Michael Bickel, 12 J. 3 M. a.
30. Alfred Richard, S. d. Eisendreh. Christof Konrad Rudel, 1 J. 1 M. a.
30. Leonh. Lud. Alb., S. d. Tgl. Leonh. Radenheimer, 3 M. a.
30. Josef, S. d. Weichenw. Frz. Dam. Wagner, 4 M. 18 T. a.
30. Hermann Adolf, S. d. Zimmerm. Adolf Bosch, 1 J. 1 M. a.
21. Gg. Christian, S. d. Spengl. Jak. Frdr. Knauß, 8 J. a.
29. d. verw. Zimmerm. Wilh. Janson, 40 J. 5 M. a.

Mai.

1. Josef Albert, S. d. Tgl. Josef Albert Geiß, 2 J. 3 M. a.

Auszug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Ludwigshafen.

April. Verkündete:

24. Friedrich Lutz, Bahn-Assist. u. Johanna Denner.
24. Jakob Butsch, Streckenwärter u. Luise Hildert.
24. Karl Gallus, Tagl. u. Amalie Stemmler.
24. Alois Steblik, Schreiner u. Anna Straub.
24. Franz Richter, Händler u. Jul. Bab. Math. Falkenstein.
25. Friedrich Haug, Heizer u. Karoline Külbs.
25. Fritz Heinrich Vogt, Schutzmann u. Anna Lang.
25. Jakob Samiel, Maschinenschlosser u. Marg. Käßtle.
25. Johann Kunkel, F.-A. u. Kathar. Bäth.
25. Johannes Steuernagel, Former u. Marie Fink.
25. Karl George, Kaufm. u. Elisab. Vollmer.
26. Armin Heyl, Bautechn. u. Josefine Schill.
26. Emil Heinrich Fischer, Eisenformer u. Anna Schirle.
26. Ernst Gasper, Schriftsetzer u. Emma Bastian.
26. Augustin Krell, F.-A. u. Marl. Meyer.
27. Nikolaus Ohler, F.-A. u. Philippine Grohe.
27. Wilhelm Dennes, Schlosser u. Barb. Bernhardt.
27. Karl Buch, Zimmermann u. Anna Roll.
27. Aloys Vollhardt, F.-A. u. Gertrud Kaldschmidt.
29. Johs. Spoor, Lokomotivführer u. Elisab. He get.
29. Karl Gustav Saul, Müller u. Marie Martha Liß.
29. Karl Bechtelsheimer, Kesselschmied u. Susanna Glaser.
29. Karl Ludwig Obernesser, Kaufmann u. Berta Feldmann.
29. Friedrich Herm. Bohn, Maschinensetzer u. Meta Kruspe.
29. Franz Dickerhof, Eisenbahn-Assistent u. Valentine Vesper.
30. Rudolf Johann Hörter, Kaufm. u. Elisabeth Müller.
30. Friedr. Aug. Ebelt, Korrespondent u. Karol. Böhmländer.
30. Joh. Georg Herzog, Postbote u. Barbara Haas.
30. Karl Aug. Baser, Schlosser u. Christine Emma Wahl.

April. Verehelichte:

26. Aug. Otterbach, Kaufm. u. Flora Dellheim.
25. Albert Mahler, Bäcker u. Marg. Krauß.
25. Karl Bartholomä, Privatm. u. Barb. Schuler.
25. Jakob Steinel, Comptorist u. Anna Roth.
27. Alois Marck, Schreiner u. Lina Hauck.
27. Maximilian Hacker, Hausbursche u. Marie Boos.
27. Heinrich Sarres, Kaufm. u. Christine Edelmann.
27. Joh. Hartlaub, Maschinenführer u. Jakobine Klee.
27. Phil. Schwarztrauber, Postadjunkt u. Sabine Gehrmann.
27. Lud. Lützel, Tagl. u. Elisab. Trautmann.
27. Christ. Kästner, Ingenieur u. Anna Groß.
27. Friedrich Bracht, Mühlenbauer u. Auguste Kaupe.
27. Wilh. Lud. Englert, Metzger u. Barb. Knochel.
29. Max Rasig, Bauarb. u. Johanna Mina Kersting.
30. Karl Eugen Huonker, Kaufm. u. Luise Karol. Brunkammer.

April. Geborene:

20. Alfred Albert Hans, S. v. Johann Leonh. Schumacher, Schuhmachermeister.
18. Wilhelm, S. v. Gg. Weber, F.-A.
24. Josef Leon Maria Ludwig, S. v. Leon Liczmanski, Musiklehrer.
20. Karl August, S. v. Friedrich Wilhelm Renner, Kutscher.
21. Alex. Rob. Willy, S. v. Emil Ebel, Monteur.
25. Friedrich, S. v. Franz Dengler, F.-A.
26. Katharina, T. v. Chr. Wilh. Schrodt, F.-A.
22. Hans Emil, S. v. Dr. Joh. Anton Seucker, Chemiker.
25. Dina Elisabeth, T. v. Leonhard Hufnagel, Schneider.
27. Kath. Elisabeth, T. v. Kuno Roth, Feilenhärter.
23. Karl, S. v. Lorenz Sturm, Schuhmacher.
25. Joh. Wilhelm, S. v. Jakob Heid, Zimmermann.
24. Friedr. Heinrich, S. v. Andreas Gottl. Schweitzer, F.-A.
21. Christine Elisab. Mathilde, T. v. Gg. Karl Weber, Kaufm.
27. Elise, T. v. Josef Schierer, Roßhaarspinner.
28. Friedr. Wilhelm, S. v. Ludwig Kuhn, Heizer.
2. Katharina, T. v. David Schlindwein, Tagner.
27. Erich August, S. v. Mathias Josef Winkel, Vorarbeiter.
26. Heinrich, S. v. Josef Stöhr, Briefträger.
28. Adolf, S. v. Alois Hilbert, F.-A.
27. Ella, T. v. Aug. Jos. Lang, Schlosser.
28. Dorothea, T. v. Joh. Jakob Schmidt, Grundarbeiter.
27. Wilh. S. v. Ludw. Bernh. Baur, F.-A.
29. Fritz, S. v. Friedr. Jörger, Bierbrauer.
27. Helene, T. v. Johs. Fürst, F.-A.
29. Maria Klara, T. v. Joh. Michl Klohe, F.-A.
26. Rosa Anna, T. v. Friedr. Adolf Kaltenbach, F.-A.
27. Joh. Heinrich, S. v. Christian Handwerker, Kutscher.
27. Stefan, S. v. Bronislaus Betoki, Arbeiter.
25. Erna Karoline, T. v. Ludw. Rech, Schlosser.
24. Otto Adolf, S. v. Jakob Wenz, Eisenbahn-Sekretär.
28. Eva Katharina, T. v. Karl Schäfer, Installateur.
24. Fanny, T. v. Seliq Schindler, Hausierer.
29. Kurt Johs., S. v. Wilhelm Korter, Tüncher.
24. Erna, T. v. Aug. Hucker, Bäcker.
26. Karol. Wilhelmine, T. v. Friedrich Merz, Buchdruckgehilfe.
28. Aug. Philipp, S. v. Joh. Phil. Kohlrieser, F.-A.
26. Robert, S. v. Wilhelm Clauß, Schreiner.

April. Gestorbene:

23. Marie Oeffler geb. Dünemark, 29 J. a.
24. Josef, S. v. Menaiche Schindler gen. Bergmann, Hausierer, 1 J. a.
25. Katharina, T. v. Johs. Müller, † Bahnarb., 3 J. a.
26. Johannes, S. v. Jos. Weymann, Lumpensammler, 2 M. a.
26. Hch. Eduard Zimmermann, F.-A., 29 J. a.
25. Frieda, T. v. Friedrich Bauer, Maurer, 4 M. a.
26. Karl Schwarzwälder, Schlosser, 20 J. a.
27. Magdalena, T. v. Aug. Müller, F.-A., 8 M. a.
26. Martin Reis, Bademeister, 47 J. a.
27. Bal. Burckart, Spengler, 30 J. a.
27. Anna, T. v. Johs. Hauptmann, Tagl., 3 M. a.
27. August Kurz, Tüncher, 31 J. a.
28. Josef Pfeiffer, Privatmann, 85 J. a.
27. Karl Johannes Knab, Seifenfabrikant, 46 J. a.
29. Magdal. Kathar. Wettengel, Ehefrau v. Karl Wettengel, Schlosser, 33 J. a.
29. Maria Elisabeth Heene, Lehrers-Witwe, 68 J. a.
28. Anna Marie Stroam geb. Heim, 71 J. a.
28. Johanna Lydia, T. v. Peter Emrich, Metallsortierer, 12 Tg. a.
29. Michl. Rapp, Gußputzer, 25 J. a.
30. Sofie Joha. Henriette Wenzel geb. Hartmann, 25 J. a.
30. Marg. Hopp. geb. Trapp, 27 J. a.
29. Philippine Rheinheimer, Ehefrau v. Franz Rheinheimer, Brenner, 54 J. a.
30. Eva Barb. Dietrich geb. Bender, 83 J. a.

Regen-Schirme
Grossartige Gelegenheit.
5 Mk.
Prima Herren- und Damen-Regenschirme
mit Naturgriff. 71611
Reklameverkauf.
Kramp, D 3, 7.

Wein- u. Liqueur-Etiquetten Frühstückskarten, Weinkarten
empfiehlt die
Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Bitte.

In der Arbeiterkolonie Ankenbuck macht sich wieder der Mangel an Kleidungsstücken aller Art — Röcken, Joppen, Hosen, Westen, Hemden, Unterhosen, Socken und besonders an Schuhwerk — fühlbar. Wir richten deshalb beim Wechsel der Jahreszeit an die Herren Vertrauensmänner und Freunde des Vereins die herzliche Bitte, wieder Sammlungen der genannten Bekleidungsgegenstände gütigst veranstalten zu wollen.

Die Sammlungen wollen entweder an Hausvater Wernigk in Ankenbuck — Post und Station Dürrheim — oder an die Zentralsammelstelle in Karlsruhe, Sophienstraße 25 eingesandt werden.

Etwaige Gaben an Geld, die gleichfalls erwünscht sind, wollen an unsere Vereinskasse in Karlsruhe, Sophienstraße 25, gütigst abgeführt werden.

Karlsruhe, im März 1907.

Der Ausschuß des Landesvereins für Arbeiterkolonien im Großherzogtum Baden.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, dass unser lieber Gatte, Vater, Grossvater und Onkel

Herr Johann Baumann
Schuhwarenhändler

heute früh 4 Uhr sanft entschlafen ist.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 1/4 4 Uhr,** von der Leichenhalle aus statt.

Mannheim, den 3. Mai 1907.
H 6, 13.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Schmerzerfüllt machen wir die traurige Mitteilung, dass es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, meinen innigstgeliebten Gatten, unseren guten Vater, Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffen

Herrn Friedrich Seel, Kaufmann

nach langem schweren, mit grosser Geduld ertragenen Leiden, im Alter von 56 Jahren, Donnerstag Nacht 11 3/4 Uhr zu sich zu rufen.

Mannheim (Werderstr. 21), 3. Mai 1907.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen
Anna Seel nebst Kindern.

Die Beerdigung findet **Sonntag, den 5. Mai, nachmittags 1/2 5 Uhr** von der Leichenhalle aus statt.

Zu vermieten.

Neubau Seckenheimer-Straße Nr. 61
Elegante 4 Zimmerwohnungen mit Bad, Speise- und Mädchenkammer und reichl. Zubehör per 1. Juli 1907 oder später zu vermieten. Näh. **Georg Walzer,** Baumeister, Meerfeldstraße 41, Telephon Nr. 2581.

Tattersallstr. 22 nächst dem Hauptbahnh.
5 Zimmerwohnung per 1. Juli an ruhige Familie zu vermieten. Näheres parterre.

Tattersallstr. 41
herrschaftl. **7 Zimmer-Wohnung** per 1. Juli zu vermieten. Näheres beim Hausmeister.

Große Wallstadtstraße 3
zwei und drei Zimmerwohnung zu vermieten. Näheres **Meerfeldstraße 55,** part.

Große Wallstadtstr. 61, schöne Wohnung, 4 Zimmer, Küche, Bad u. Zubehör zu verm.

Eine schöne Wohnung, 4. St.
6 Zimmer, Badezim., Küche und Zubehör per 1. Juli zu vermieten. Näheres **N 6, 33, Büro 2.**

Am Lawn Tennisplatz
schöne 7-Zimmer-Wohnung, (parterre), mit all. Zubehör, Gas, Elektrischem Licht, per 15. Mai event. früher zu vermieten. Näh. **Goethestraße 10, 1 Tr.**

Schöne 5 Zim.-Wohng. m. Zubehör auf 1. Juli zu v. Näh. **Lorzingstr. 20,**

Per 1. Juli Rheinstraße
III. Stock
zu vermieten.
Näheres **N 7. 15, Comptoir.**

Eine schöne Wohnung
von 5 Zim. u. Zubeh. zu verm. Näh. **Kirchenstraße 12.**

Elegante Parterre
8 Zimmer u. Zub. per August u. **Beletage,** 7 Zimmer u. Zubeh. per Juli, **II. Etage,** 6 Zimmer und Zubeh. per **Juli od. früher** sowie **verschied. Wohnungen** zu vermieten, durch **Jul. Lord, N 7, 25,** Telephon 163.

3 und 4 Zimmer mit Bad
eleg. Ausstattung zu vermieten. **Waldparkstraße 37 und 39.** Näheres **Gramlich, Rheinpark.**

Eine Wohnung von 4 Zimmer und Küche im 4. Stock auf 1. Juni zu vermieten. Näheres im Laden **J 2. 12/14.**

Eine Parterre-Wohnung
von 3—4 Zimmer mit Garten sofort zu verm.; ebendaselbst auch ein einzeln. Zimmer im 2. Stock. Näheres **P 6, 4, Bureau.**

Wegzug ist **prächtige Wohnung,** Sonnenseite, 10 Zimmer u. Zubeh. sofort zu verm. Bei bald. Einz. Vergüt. gew. Wohn. best. a. 4 Zim., Küche, Bad, Speisek., Keller. Näh. **Dammstr. 19a, 2.**

Neckarau.
Schöne **Hochparterre-Wohnung** mit reichl. Zubehör per 1. Juli an ruh. Familie zu verm. Näheres **Neckarauerstr. 27.**

Neckarau
Kaiser-Wilhelmstr. 50.
6 Zimmer, eine Treppe hoch per 1. Juli preiswert zu vermieten. Anzusehen von 3-5 Uhr.

Zu vermieten.
In Ladenburg, Schriesheimerstraße 10 ist die Part.-Wohnung 4 Zimmer, Küche, geräumigem Hinterbau mit großen Kellerräumen — für Werkstätte ic. geeignet — elektrisch. Licht, Wasserleitung, sof. od. 1. Juli zu verm. Näh. durch die **Sparkasse Bruchsal.**

Möbl. Zimmer.
B 6, 2 2 Tr., fein möbl. Wohn- und Schlafzimmer mit Balkon zu vermieten. 5239

2 gut möblierte Zimmer mit 1 bezw. 2 Betten in der Nähe der Ausstellung sofort zu vermieten. Näh. Seckenheimerstr. 52.

Gut möbl. Zimmer an Aussteller oder besseres Personal zu vermieten. Näh. in der Exped. d. Bl.

MARCHIVUM